

noch über die Einführung der 4. Wagenklasse in die Züge der Schmalspurbahnen beraten werden, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Sächsische Staatsregierung sich nunmehr entschlossen hat, auf ihren Schmalspurbahnen die 4. Klasse — und zwar nach und nach — einzuführen und die erforderlichen Mittel einzustellen. Es sollen die vorhandenen zweischelligen Personenwagen 2. und 3. Klasse der Schmalspurbahnen in solche 4. Klasse umgebaut und neue vierachsige Wagen 4. Klasse hergestellt werden, sobald es möglich wird, bereits am 1. Mai d. J. auf den Linien Radebeul—Radeburg, Pöschappel—Wilsdruff, Wilsdruff—Rössen, Wilsdruff—Reißen—Lommahsch, Lommahsch—Gärtik, Dainsberg—Ripsdorf, Rügeln b. Pirna—Geising—Altenberg, Hagedorf (Hidatal)—Cresendorf, Schönfeld—Wiesa—Meinersdorf, Witschthal—Thum, Grünstädtel—Oberittersgrün und Rosel—Ortmannsdorf die 4. Wagenklasse einzuführen und zunächst schon im Jahre 1914 die übrigen Schmalspurlinien folgen zu lassen. Es wird besonderer Wert darauf gelegt, in erster Linie diejenigen Schmalspurbahnen mit 4. Wagenklasse auszustatten, deren lebhafter Arbeiter-, Markt-, Geschäfts- und Ausflug-Verkehr die baldige Einführung dieser Wagenklasse besonders wünschenswert erscheinen läßt. Die Wagen 4. Klasse erhalten Sitzplätze und Stehplätze und einen freien Platz zur Aufstellung von Traglasten, und zwar werden in den neubeschafften vierachsigen Wagen 52 Sitzplätze und 10 Stehplätze im Wageninnern vorhanden sein. Als Fahrpreis für die 4. Wagenklasse sind 2 Pf. für 1 km festgesetzt. Zur Verminderung der toten Last — und damit der Betriebskosten — sowie zur Unterbringung einer wirtschaftlich großen Zahl von Reisenden und zur Erleichterung der Jugsabfertigung auf den Stationen bei Einführung der 4. Wagenklasse auf den genannten Schmalspurlinien wird die 2. Klasse fernerhin nur noch in den schmalspurmäßigen Zügen der Linien Radebeul—Radeburg, Pöschappel—Wilsdruff, Dainsberg—Ripsdorf und Rügeln b. Pirna—Geising—Altenberg beibehalten werden, auf den übrigen Linien aber in Wegfall kommen. In den Sportzügen der schmalspurigen Linien soll nur die 2. und 3. Klasse geführt werden.

Zahlreiche Gemeinden haben eine sogenannte Reklamesteuer, also eine für die Aufstellung oder Anbringung von Reklameschildern und Plakaten zu entrichtende, nach der Größe der benutzten Fläche abgestufte jährliche Abgabe eingeführt. Diese soll nach Zeitungsberichten neuerdings vom Oberverwaltungsgericht für unzulässig erklärt worden sein. Das ist nicht völlig zutreffend. Das Oberverwaltungsgericht hat vielmehr nur zu untersuchen gehabt, ob die Steuer als eine direkte oder als eine indirekte Abgabe zu betrachten und welche staatliche Aufsichtsbehörde insoweit für die Genehmigung der von den Gemeinden aufgestellten einschlägigen Regulative zuständig sei. Da es sich dahin entschieden hat, daß es sich um eine direkte Abgabe handle, so hat es diejenige Regulativ, bei deren Genehmigung von der entgegengelegten Meinung ausgegangen worden war, beanstanden, zugleich auch darauf hingewiesen, daß einer direkten Steuer nur Gemeindeglieder, also solche Personen unterworfen werden könnten, die im Orte wohnen oder ein Grundstück oder eine gewerbliche Niederlassung besäßen. Hieraus dürften die Reklamationen der Tagesblätter zurückzuführen sein.

Bei der amtlichen Arbeitslosenzählung im Königreich Sachsen vom 12. Oktober 1912 wurden im ganzen 11078 Arbeitslose ermittelt, d. h. Personen, die arbeitswillig und arbeitsfähig, aber mangels geeigneter Beschäftigung arbeitslos waren. Davon waren 8248 männlich und 2830 weiblich Geschlecht. Auf die Gesamtbevölkerung bezogen betrug die Arbeitslosigkeit 0,23 Proz. gegen 0,26 Proz. in den Jahren 1911 und 1910.

Deutsches Reich.

Die Wahlprüfungen im Reichstag.

Oberlandesgerichtsrat Dr. Rüdiger-Schamburg schreibt in der „Post, Stg.“: Am 12. Januar ist ein Jahr seit den letzten Reichstagswahlen verfloßen und damit die Frist abgelaufen, binnen deren Nachwahlen ohne eine Erneuerung der Wählerlisten stattfinden können. Wahlen, die jetzt notwendig werden, erfordern einen mehrmonatigen Zeitraum. Man sollte daher verlangen, daß die Gültigkeit, wenigstens des größten Teils der beanstandeten Wahlen, während des ersten Jahres der Legislaturperiode zu Ende geführt wird. Bisher aber hat die Wahlprüfungskommission von den ihr überwiesenen 82 Wahlen endgültig erst 25 Wahlprüfungen erledigt. Es ist ausgeschlossen, daß der Rest der Wahlprüfungen bis zu den Sommerferien seine Erledigung findet, und wenig wahrscheinlich, daß am Ende des zweiten Jahres der Legislaturperiode die Tätigkeit der Wahlprüfungskommission ihren Abschluß findet. Es wird daher wieder die Frage praktisch werden, ob im Interesse der Beschleunigung der Wahlprüfungen nicht gewisse Änderungen am bisherigen Verfahren getroffen werden müssen. Eine nicht unbedeutende Beschleunigung des Prüfungsgeschäftes wäre schon dadurch zu erzielen, daß die Prüfungskommission nicht mehr nötig hätte, in Fällen, wo Beweis erhoben werden muß, das Plenum anzugehen. Diese Bestimmung hat bisher immer zu großen Verzögerungen Anlaß gegeben. Viele sie weg, so könnte die Kommission auch während der Vertagung des Plenums arbeiten, sie könnte z. B. in der großen Sommerpause vermutlich sämtliche ihr überwiesene Wahlen durchberaten, die Anträge an das Plenum beschließen oder einen sofort zur Ausführung kommenden Beweisbeschluß fassen. Diese Änderung des Verfahrens wäre verhältnismäßig einfach und würde schärfere Eingriffe vielleicht unnötig machen.

Fürst Rizinowitsch über die Deutsch-englischen Beziehungen.

London, 2. Februar. Die deutsche Kolonie vereinigte sich gestern Abend im Hotel Cecil zur Feier des Geburtstages des Kaisers. Während des Festes hielt der deutsche Botschafter Fürst Rizinowitsch eine Rede, in der er u. a. sagte: Das deutsche Volk ist trotz seiner glorreichen Vergangenheit ein Friedensvolk. Die innigen

Beziehungen, die Sie zu England aufknüpfen konnten, wo Sie ihre zweite Heimat fanden, sind der Ausdruck der friedlichen Politik, die Deutschland unter der Regierung des Kaisers vertrat, der es als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet, Freundschaft gerade zu dem mächtigen blutsverwandten Inselvolke zu pflegen. Sie werden ganz besonders im Verlaufe der letzten Monate gesehen haben, daß die Regierung des Kaisers es als ihre vornehmste Pflicht betrachtet, in Übereinstimmung mit unseren Verbündeten und in Gemeinschaft mit der ihr eng befreundeten großbritannischen Regierung im Sinne der Erhaltung des europäischen Friedens zu wirken und Gegensätze durch vermittelndes Entgegenkommen beseitigen zu helfen. In diesem Sinne erreichten die Großmächte auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens, daß der Weg zur Verständigung immer wieder offen blieb, und sie sind auch weiterhin bestrebt, in innigem Einvernehmen an die Lösung etwa aufsteigender Probleme heranzutreten. Auch sind wir bemüht, den beteiligten Staaten zur Mäßigung zu raten, in der Annahme, daß sich dadurch vielleicht weiteres Blutvergießen vermeiden ließe. Wenn Deutschland und Großbritannien sich verstehen und sich verpflichten, und wenn sie entschlossen sind, die ungeduldet Arbeit bürgerlicher Entwicklung zu erhalten, so meine ich, daß wir mit Vertrauen allen Wechselfällen der Zukunft entgegensehen können. Zum Schluß sprach der Botschafter seine besondere Befriedigung aus über das glänzende Ergebnis der hier zum Jubiläum des Kaisers veranstalteten Sammlungen. Ich bin überzeugt, daß Sr. Majestät der Kaiser in den Stiftungen sowohl ein Zeichen persönlicher Anhänglichkeit als auch die Zustimmung zu seiner auf die Befestigung der zwischen Deutschland und England bestehenden innigen Beziehungen gerichteten Politik erblicken wird.

Die Stellen der Rede, die von den Beziehungen zu England handelten, wurden mit warmem Beifall aufgenommen. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm abgesandt.

Zum Tode v. Sollebens.

Der am Freitag verstorbene ehemalige deutsche Botschafter in Washington, Theodor v. Sollebens, war am 16. September 1838 in Stettin geboren und wurde, nachdem er Staatswissenschaften studiert und als Doktor der Rechte promoviert hatte, Leutnant im Leibhusarenregiment; er machte in diesem den Feldzug von 1870/71 mit. 1872 wandte er sich der diplomatischen Laufbahn zu, er ging 1873 als Geschäftsträger nach Peking, 1875 in gleicher Eigenschaft nach Tokio. Noch in demselben Jahre wurde er zum Ministerpräsidenten bei den La Plata-Staaten ernannt. Von 1882/83 war er im auswärtigen Amt tätig. 1885 wurde er zum Gesandten in Japan ernannt und ging 1891 in gleicher Eigenschaft nach Washington. Von 1893 bis 1897 war er preussischer Gesandter in Stuttgart, 1895 wurde er zum Wirkl. Geh. Rat ernannt, 1897 kehrte er als Botschafter nach Washington zurück. 1903 schied er aus dem diplomatischen Dienst. Die Harvard-Universität zu Cambridge verlieh ihm die Ehrenwürde eines Doktors.

Sippische Landtagswahlen.

Detmold, 2. Februar. Bei den gestrigen vier Stichwahlen zum Landtag zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten in der dritten Wählerklasse siegten die Freisinnigen, sodas sich der sippische Landtag nunmehr endgültig wie folgt zusammensetzt: 10 Konervative, 2 Nationalliberale, 7 Freisinnige, 1 Christlich-sozialer und 1 Sozialdemokrat. Der Besitzstand der Parteien ist unverändert geblieben.

Koloniales.

Bei der letzten amtlichen Volkszählung wurde eine erhebliche Erstarlung des Deutschtums in Südwestafrika festgestellt. Daran haben die Vermählungen des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft einen nicht geringen Anteil. Unterstützt doch dieser Bund seit über fünf Jahren mit Eifer und Erfolg die Auswanderung deutscher Mädchen nach Südwest. Durch seine Vermittlung und mit Reiseunterstützung der Deutschen Kolonialgesellschaft gingen im Jahre 1912 106 deutsche Mädchen in vertraglich feste häusliche Stellungen nach Südwestafrika. Die Auswanderung hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Während in den Jahren 1898 bis 1905 nur 39 Mädchen hinausgingen, waren es im Jahre 1906 24, 1907 48, 1908 56, 1909 72, 1910 74, 1911 96 Mädchen. Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft leistet in den Kolonien eine nationale Arbeit von allergrößter Bedeutung, an der sich jede deutsche Frau beteiligen sollte, indem sie dem Bunde beiträgt. In der kurzen Zeit seines erst fünfjährigen Bestehens hat der Verein in Reetmanshoop ein Heimatshaus für deutsche Frauen und Mädchen und ein Jugendheim in Lüderitzbucht ins Leben gerufen und eine Anzahl von Orten im Schutzgebiete mit gut zusammengestellten Bibliotheken versorgt. Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft will seine Tätigkeit jetzt auch auf Deutsch-Ostafrika erstrecken. Jede gewünschte die Frauenfrage in den deutschen Kolonien betreffende Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Bundes, Berlin W 35, Karlsbad 10 (Astrakhan), wo auch Mitglieder-Anmeldungen entgegengenommen werden.

Reichstag.

Sitzung vom 1. Februar.
Am Bundesratsitzung: Dr. Delbrück.
Präsident Dr. Kaempfer eröffnete die Sitzung nach 12 Uhr. Zur dritten Lesung steht die Vorlage betreffend vorübergehende Zollleichterungen bei der Fischeinfuhr.
In der Generaldiskussion bemerkte
Abg. Dr. Luard (sq.): Es ist bedauerlich, daß man gestern alle unsere Anträge und Resolutionen abgelehnt hat. Das ist nur im Interesse der Agrarier geschehen. Die Regierung hätte alle Anstrengungen machen müssen, daß ihre so geringen Maßnahmen nicht völlig unwirksam werden. Daran ist aber hauptsächlich das Zentrum schuld, das die Regierung im Stiche ließ. Jetzt deckt es sich völlig auf den agrarischen Standpunkt und tritt für die Unantastbarkeit des jetzigen Zollsystems ein. Man ist sogar nicht davon zurückgekehrt, dem Kanzler zu drohen, und der philo-

sophische Reichskanzler hat sich wirklich unterworfen. Die Agrarier haben sich in dieser Frage staatsfeindlicher gezeigt als die schlimmsten Anarchisten. Man will ein Ausnahmengesetz gegen die Volksschicht, die man vorher zur Unternehmung gezwungen hat. Glauben Sie sich, den Bogen zu stark zu spannen.

Abg. Pauth-Schöner (3): Dem Vorstände kann nachher nur durch Steigerung der Fleischproduktion des Inlandes geholfen werden, die mit der Volksernährung gleiches Schicksal hat. Die Fortverwaltung sollte einen Teil der Lohnwägungen in der Viehzucht, im Hundsch und an der Wolle den Gemeinden überlassen, dann können sie in wenigen Jahren große Geschlossenheit annehmen.

Abg. Dett (nl.): Wir sind nach wie vor der Auffassung, daß unsere heutige Schutzpolitik nicht durchbrochen werden darf. Wir sind bereit, Mittel ausfindig zu machen, um der Viehzüchterei zu begegnen: Die Befürchtung eines Rückgangs des deutschen Viehstands ist nach den bisher bekannt gewordenen Ergebnissen der letzten Viehzählung nicht begründet. Nicht wenig ist Futter bei der Aufzucht des Viehes tatsächlich nicht verwendet, weil er dazu nicht verwendbar ist; von der Aufzucht des Viehes ist also für die Zukunft kein Vorteil zu erwarten. Die Viehzüchter für Futtermittel kann man nicht ändern, ohne das Vieh die Drogenpreise in direkter Weise mit sich gezogen wird. In Süddeutschland herrschenden Dreifelderwirtschaft muß ein Weg gemacht werden. Eine Einschränkung der Fideikommiss ist nicht mehr als recht und billig. (Vizepräsident Dr. Baasche bittet den Redner, sich an das Thema zu halten.) Ich bitte die Herren meinen Anregungen Beachtung zu schenken.

Abg. Arnstadt (lon.): Wird vom Vizepräsidenten Dr. Baasche schon vor Beginn seiner Ausführungen gebeten, sich an das Thema zu halten. Er greift auf die frühere Erörterung der Frage der inneren Kolonisation und Angaben des Abg. Göttsche über die jüdischen Anwerbungen zurück. Ein näheres Eingehen auf die Frage läßt der Vizepräsident nicht zu. Redner schließt mit der Erklärung, daß er mit seiner Partei die innere Kolonisation mit allem Eifer fördern wolle.

Abg. R. Jäger (fortsch. Sp.): Von der Aufhebung der Zimmittelzölle hat Erzeuger wie Verbraucher Vorteil. (Vizepräsident Dr. Baasche macht den Redner darauf aufmerksam, daß die Resolution über die Zimmittelzölle und die Anträge abgelehnt sind, sodas die Frage erledigt ist.) Wenn wir uns im Auslande wirklich unabhängig machen wollen, dann sorgen wir (zur Reden gewandt) daß genügend Vieh vorhanden ist.

Abg. Köhler (Sp.): In das Lob des Gefrierfisches kann ich nicht einstimmen; es steht im Geschmack dem frischen Vieh nach.

Damit schloß die Generaldiskussion. Inzwischen ist eine Resolution Abrecht und Gen. eingebracht. Der Reichstag wolle beschließen, den Hrn. Reichskanzler zu ersuchen, bei den Verbündeten Regierungen dahin zu wirken, daß sie in der selben Weise wie für die großen Städte die Einfuhr von frischem Fleisch und Schlachtvieh in allen Gemeinden zugelassen wird, in denen die erforderlichen Schutzvorrichtungen gegen Verbreitung d. Viehseuchen vorhanden sind. Gleichzeitig ist ein Antrag an namentliche Abstimmung gestellt.

Vizepräsident Dr. Baasche teilte mit, daß diese namentliche Abstimmung in der nächsten Woche stattfinden wird.

Persönlich bemerkte Abg. Göttsche (fortsch. Sp.) gegen eine Vorwurf des Abg. Arnstadt: Meine Fraktion und ich sind immer für innere Kolonisation eingetreten.

Darauf wurde die Vorlage endgültig unverändert genehmigt gegen die Stimmen der Deutsch-Konservativen und der wirtschaftlichen Vereinigung.

Das Haus setzte darauf die Beratung des Etats des Reichsamts des Innern beim Kapitel Reichsgesundheitsamt fort.

Abg. Dittmann (sq.): Ich möchte Ihnen die Annahme unserer Resolution empfehlen, die eine Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse der Bergarbeiter und der gesundheitlichen Verhältnisse in den Bergwerken des Reiches verlangt. Auf die Dauer wird sich das Reich der Aufgabe nicht entziehen, die Frage der Beschäftigung der Gewerke zu regeln. Ich möchte besonders auf die Verletzung der Wupper hinweisen. Früher sagte man: Die Wupper ist so schwarz, daß einer, der auf der einen Seite ein Nationalliberaler hineintaucht, auf der anderen Seite als Zentrumsmann herauskommt. Es wäre die höchste Zeit, daß das Reichsgesundheitsamt sich mehr um die Sache kümmerte.

Abg. Gerlach (3): Wenn wir aus der Resolution nicht bestimmen können, hoffen wir doch, daß die Reichsregierung endlich reichsgesetzliche Normen für die Regelung der Verhältnisse bei Krankenpflegepersonal vorschlagen möchte. Auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung darf der Eifer nicht erlahmen. Für die nichtversicherten Mittelstand müßten Sanatorien geschaffen werden, die ihm die Benutzung zu erschwinglichen Preisen ermöglichen. Die Bevölkerung müßte über Erziehung, Entwaldung, Ernte und Vermeidung der Tuberkulose aufgeklärt werden; schon die Volksschule und die Fortbildungsschule müssen hier in Tätigkeit treten.

Abg. Straß (nl.): Wir wünschen, daß die wertvollen Anregungen des Vorredners ihre Wirkung tun. Erneut möchte ich auf die Reformbedürftigkeit des § 29 der Gewerbeordnung hinweisen, die die Lutzierfreiheit hindert. Die Erloschung der Straß der Viehseuchen muß auf eine möglichst breite wissenschaftliche Grundlage gestellt werden.

Abg. Dr. Hagen (Eli.): Der effiziente Weinzerstand ist mit dem deutschen strengen Weingesetz wenig zufrieden. Es findet eine zu starke Einfuhr leichter spanischer und französischer Weine statt, über deren Herstellung die Kontrolle und gar entgegen ist. Die ausländischen Weinhersteller brauchen ja auch das Elterntum nicht zu bezahlen. (Vizepräsident Dove: Der Zusammenhang Ihrer Ausführungen mit dem Reichsgesundheitsamt ist nur durch das Weingesetz herzustellen.) (Beifall.) Es werden Sätze in den Handel gebracht, die als natürliche Weine nicht mehr gelten können.

Abg. Lank (bayerischer Bauernbund): Die Hauptfrage zur Bekämpfung der Schweinepest ist ein gutes Serum. Hierfür müssen reichlich Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Präsident des Reichsgesundheitsamts Dr. Baum: Das Reichsgesundheitsamt hat Untersuchungen über Schweinefleisch und Schweinepest angestellt und die Resultate veröffentlicht. Es ist schon ein kleiner Rückgang eingetreten. Inzeit werden drei Tena erprobt. Die Ergebnisse werden mitgeteilt werden.

Abg. Antwid (sq.): Ich kann von meinen Behauptungen betreffend die Verhältnisse der Krankenpfleger nichts zurücknehmen. Die Statistik zeigt, daß die Sterblichkeitsziffer der Oberkrankenschwestern überaus groß ist; besonders groß ist die Tuberkulose unter ihnen. Der Abg. Thoma hat wirklich einen sehr heftigen Ausfall gegen mich gemacht. Dr. Thoma meinte, ich hätte fahrlässig, leichtfertig, vielleicht trivial gehandelt. Er ist es, der so gehandelt hat. (Vizepräsident Dove erklärt diese Äußerung für parlamentarisch nicht zulässig.)

Abg. Gerold (3) befragte die Regierung auf Errichtung eines Instituts zur Erforschung der Viehwirtschaft. Preußen solle ein solches Institut ins Leben rufen.

Abg. Hoffmann (3): Die Fragen des Abg. Dittmann über die Anzuchtlichkeiten, die sich aus der Vereinigung der Viehzüchter durch die Abmäher der Fabriken ergeben, treffen auch auf die den Kreis Ottweiler durchziehende Röhle zu. Berechtigt hat man sich bisher um Abhilfe bemüht.

Damit schloß die Diskussion. Die Abstimmung wird in der nächsten Woche erfolgen.

Das Kapitel wurde bewilligt.

Bei den Ausgaben für die „Biologische Anstalt für Land- und Forstwirtschaft“ trat

Abg. Gammann (3) für erhöhte Berücksichtigung der Bienenzucht ein.

Bei den Ausgaben für das „Patentamt“ bemerkte

Abg. Dr. Wetli (Z.): Die Gedächtnisrede eines neuen Patent- und Markengesetzes naht. Man fordert in Industriekreisen eine Vereinfachung der Organisation. Patente und Markenzeichen sollten getrennt werden; man sollte neben das Reichspatentamt ein Reichsmarkenamt stellen. Die Entscheidung, ob ein Patent ein Reichsmarkenzeichen sein soll, sollte nur einer Gruppe von Juristen übertragen werden. Es wäre gut, Patentkammern einzuführen, die gleichmäßig mit Juristen und Technikern besetzt sind, welche die gleichmäßig mit Juristen und Technikern besetzt sind, welche die gleichmäßig mit Juristen und Technikern besetzt sind...

Abg. Werner-Hersfeld (Rep.) bemängelt abermals, daß das Sekretariat der Unterbeamten hier ungehörig lange und bis zu 8 1/2 Jahren dauert. Das Haus vertagt die Weiterberatung auf Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags 1 Uhr. Schluß 1/4 4 Uhr.

Ausland.

Das Handschreiben Kaiser Franz Josephs an den Zaren.

Wien, 1. Februar. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Annahme, daß das bevorstehende Jubiläum des Hauses Romanow zu dem Handschreiben des Kaisers Franz Joseph Anlass gegeben hat, ist unrichtig. Das Handschreiben nimmt vielmehr ausdrücklich Bezug auf die zwischen Österreich-Ungarn und Rußland bestehenden Unstimmigkeiten. Daß es als ein bedeutsamer Akt der auswärtigen Politik anzusehen ist, geht auch daraus hervor, daß von seiner Veröffentlichung die österreichisch-ungarischen diplomatischen Vertretungen im Auslande verständigt wurden. Die Veröffentlichung eines Spezialgesandten hat möglicherweise auch darin ihren Grund, daß der österreichisch-ungarische Botschafter in St. Petersburg in den letzten Tagen betrüblich gewesen ist.

In einer Zuschrift aus politischen Kreisen an das „Neue Wiener Tagblatt“ heißt es in bezug auf das Handschreiben des Kaisers an den Zaren: Es müssen nicht gerade die Meinungsverschiedenheiten sein, die sich auf der Londoner Botschafterkonferenz über die Abgrenzung Albaniens zwischen den beiden Mächten ergeben haben, die das Handschreiben veranlassen. Man darf nicht übersehen, daß noch ein anderer sehr bedeutsamer, allgemeiner Grund zu einem solchen Briefwechsel vorliegt. Ausland hat im Herbst unter dem Titel einer Probe mobilisierung Hunderttausende seiner Truppen an unserer Grenze angehäuft und diese Zusammenziehung noch so verstärkt, daß jetzt eine große russische Armee an der galizischen Grenze angesammelt ist. Die Monarchie war dadurch gezwungen, gleichfalls gewisse militärische Vorkehrungsmaßnahmen zu treffen, die nun schon seit Monaten andauern und große Kosten verursachen. Liegt es nun unter solchen Umständen nicht nahe, den Versuch zu unternehmen, ob durch wechselseitige Aussprache zwischen den obersten Lenkern der beiden Reiche diesem unheilvollen Zustande ein Ende gemacht werden könnte? In politischen Kreisen meint man demnach, daß es aus der derzeitigen Lage heraus in diesen bewegten Zeiten wirklich als nichts Außergewöhnliches, sondern als eine Selbstverständlichkeit anzusehen sei, wenn kaiserliche Handschreiben über die betreffenden Umstände gewechselt würden. Fürst Bismarck hat in den 80er Jahren aus Anlaß eines ähnlichen Falles im Deutschen Reichstage erklärt, es sei eine mißliche Sache, über Mobilisierungen und Truppenzusammenschüßungen im diplomatischen Wege Auskunft zu verlangen, und er habe es darum Rußland gegenüber unterlassen. Was jedoch dem Diplomaten als mißlich und peinlich erscheinen mag, verliert den odiosen Charakter, wenn ein Souverän an den anderen sich wendet, um zu versuchen, durch offene Aussprache die Lage zu klären. Darum begrüßt man in politischen Kreisen diesen Schritt unseres Kaisers, der sich bisher mit seiner ganzen unvergleichlichen Autorität und Energie für den Frieden eingesetzt hat und ihn auch weiterhin erhalten will.

Die italienisch-türkische Schlußauseinandersetzung. Konstantinopel, 3. Februar. Die italienische Botschaft ist namentlich in den letzten Tagen wiederholt bei der Pforte eingeschritten, damit die Cyrenaika von den dort noch befindlichen türkischen Truppen geräumt werde und damit die noch besetzten Inseln der Türkei zurückgegeben werden können.

Der Fall du Paty de Clam. Paris, 1. Februar. Wie offiziös verlautet, hatte Kriegsminister Gienne heute mit dem Leiter des Militärkabinetts, General Graziani, eine Besprechung über die gegen du Paty de Clam zu ergreifenden Maßnahmen. Man glaubt, daß du Paty de Clam zunächst vor ein Disziplinargericht gestellt werden wird.

Lloyd Georges Bodenreform. London, 1. Februar. Schatzkanzler Lloyd George hielt gestern Abend als Gast des liberalen Clubs eine Rede, die als Öffnung seiner Kampagne für eine Bodenreform angesehen wird. Er erklärte für eine der wichtigsten Aufgaben, die der Liberalismus in der nächsten Zukunft hätte, die Befreiung des Landes von der lähmenden Fessel eines veralteten Systems. Hunderttausende, wenn nicht Millionen von Menschen lebten in den ländlichen Bezirken unter Wohnungsverhältnissen und Löhnen, die das britische Reich mit Scham erfüllen müßten. Das herrschende System habe das Volk vom Lande in den Schlamm der Städte getrieben und in den Städten litten die Arbeiter, Kaufleute, Industriellen und die Angehörigen der freien Berufe unter dem Grund- und Bodenmonopol. Das Land sollte zweimal so viel Lebensmittel hervorbringen als gegenwärtig und doppelt so viel Arbeitsgelegenheit bei höheren Löhnen und besseren Wohnungsverhältnissen haben. Das Heilmittel läge nicht darin, die Lebensmittel mit Zöllen zu belegen oder neue Steuern einzuführen. Lloyd George erklärte, nicht ruhen zu wollen, bis er wenigstens eine Verbesserung des Problems erzwingen hätte, und er befürwortete eine sofortige und mutige Grund- und Bodenpolitik.

Russische Polizeireform. St. Petersburg, 1. Februar. Die Ausarbeitung eines Entwurfs über eine Reform der Polizei ist be-

endet worden. Zu seiner Begutachtung hat der Minister des Innern eine Konferenz der Gouverneure nach St. Petersburg berufen.

Befinden des Prinzen Heinrich der Niederlande. Amsterdam, 1. Februar. Wie amtlich gemeldet wird, hat das Befinden des Prinzen Heinrich der Niederlande, der sich zur Hebung seiner Neuralgien seit drei Wochen in Oberursel im Taunus aufhält, sich erheblich gebessert; der Prinz fühlt sich bereits viel wohler.

Prinz Eitel Friedrich in Bukarest. Bukarest, 2. Februar. Prinz Eitel Friedrich ist gestern Abend hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde er von dem König, dem Kronprinzen, den Ministern und dem deutschen Gesandten empfangen. Am Abend fand im königl. Palais ein Dinner in kleinem Kreise statt. Heute früh wohnte der Prinz dem Gottesdienste in der protestantischen Kirche bei und nahm darauf an einem Frühstück im ersten Kreise im königl. Palais teil. Um 5 Uhr fand ebendort die Taufe des Prinzen Mircea statt. Anwesend waren die gesamte königl. Familie mit Ausnahme der Kronprinzessin, die sich leider nicht, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Minister und Spitzen der Behörden. Abends fand ein Galadinner in der deutschen Gesandtschaft statt, woran auch Prinz Eitel Friedrich und der Thronfolger Prinz Ferdinand teilnahmen. Die Stadt ist reich besetzt. Die Presse begrüßt das Erscheinen des Prinzen Eitel Friedrich enthusiastisch. Der König verlieh ihm den Orden Karls I.

Die Balkanfrage.

Die Urteile Europas über die Lage. Berlin, 1. Februar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: In dem Augenblick, da diese Zeilen erscheinen, ist die Hoffnung noch nicht geschwunden, daß es nach den letzten Erklärungen der Pforte dem einseitigen Bemühen der Großmächte gelingen könnte, erneutes Blutvergießen zu vermeiden. Aber den Ernst der europäischen Friedensbestrebungen können die Türkei und die Balkanstaaten nach den beiden Teilen zugehenden wohlgemeinten Ratschlägen nicht im Zweifel sein. In dieser Einwirkung werden die Mächte nicht nachlassen. Sollten wider Verhoffen die Feindseligkeiten abermals beginnen, so steht schon jetzt fest, daß in diesem Falle die Mächte auch für den zweiten voranschreitlich nur kurzen Teil des Balkankrieges neutrale Zurückhaltung beobachten und jede Sonderunternehmung vermeiden werden, wodurch die Beschränkung des Kampfes auf seinen Kern erschwert werden könnte.

Wien, 2. Februar. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Im Interesse des Friedens und der auf die Beendigung des Kriegeszustandes gerichteten Bemühungen Europas ist es unbedingt notwendig, daß die Türkei, die sich in der Antwort auf die Kollektivnote der Mächte entgegenkommend gezeigt hat, auch dem Rate der Mächte sich vollkommen anschließt, da die Mächte nicht von der Auffassung abgehen werden, die sie in der Kollektivnote niedergelegt haben. Andererseits werden die Mächte keinen Druck auf die Balkanstaaten ausüben, um sie zur Annahme der türkischen Vorschläge zu veranlassen, die ja bisher den Wünschen der Großmächte nicht vollständig entsprechen.

Frankfurt, 2. Februar. Die „Frankf. Ztg.“ erfährt aus London, 1. Februar: Obwohl der Krieg am Montag wieder beginnen soll, behält die Presse hier eine optimistische Stimmung bei. Der „Daily Telegraph“ neigt zu der Ansicht, daß die Kündigung des Waffenstillstandes ein bulgarisches Manöver und eine Formalität sei, mit der man auf die Mächte einen Druck ausüben wolle. Die „Times“ schöpft Hoffnungen aus dem Umstande, daß die türkische Antwort in Sofia viel günstiger aufgenommen wurde, als von den bulgarischen Delegierten in London. Sollten die Großmächte nicht vermögen oder beabsichtigen, neue Kämpfe zu verhindern, so bestehe doch alle Hoffnung, daß sie den Krieg auch diesmal auf seinen Kern beschränken können. Beachtung verdient, daß das Blatt heute den Ausstellungen über deutsche Intrigen den Glauben abspricht. An der Verbreitung dieser Gerüchte haben sich besonders einige Korrespondenten der „Times“ beteiligt. Es kann festgestellt werden, schreiben die „Times“, daß als Ergebnis aller Nachfragen die Diskreditierung der Berichte herauskommt, nach denen der Türkei deutsche Finanzhilfe gewährt worden sein soll. Man glaubt, daß die deutsche Regierung es sehr entschieden mißbilligen würde, wenn einer der beiden Kriegsparteien Geldhilfe gewährt würde.

Aus Paris, 2. Februar, wird dem „Tag“ gemeldet: Mit etwas verstärktem Enthusiasmus in der Balkanfrage betrachtet die öffentliche Meinung Frankreichs den 2. Februar als eine Art „goldenen Sonntag“. Der sehr bemerkenswerte Stimmungswandel stützt sich auf mehrere gleichzeitig eintreffende günstige Nachrichten, nach denen zwar, wie die Zeitungen ausdrücklich betonen, noch keineswegs ernsthafte Komplikationen vermieden sind, die aber als Vorboden der allseitig erwarteten Klärung der Verhältnisse höchst willkommen geheißen werden. Unter diesen günstigen Nachrichten würdigt man hier an erster Stelle die überaus freundliche Aufnahme, die Kaiser Franz Josephs Initiative in allen Kreisen gefunden hat.

Aus St. Petersburg, 1. Februar, wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die ersten Blätter erblicken in der türkischen Note eine Grundlage für weitere Verhandlungen, da in der Frage Adrianopels eine weitere Nachgiebigkeit der Pforte möglich sei. Die nachdrücklich betriebenen diplomatischen Verhandlungen zwischen den Großmächten haben zwar noch keine volle Übereinstimmung, aber ebensovienig unlösliche Schwierigkeiten ergeben.

Verhandlungen und Beschlüsse der Londoner Botschafterkonferenz.

Cöln, 1. Februar. Die „Rheinische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Konstantinopeler Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Büreaus, nach der in den

dortigen diplomatischen Kreisen geglaubt wird, daß ein gemeinsamer Schritt der Mächte bei der Pforte bevorstehe, beruht auf einem Irrtum. Gemeinsame Schritte sind unseres Wissens jetzt weder der Pforte, noch den Balkanstaaten gegenüber geplant. Eine Einwirkung auf die Erhaltung des Friedens kann auch in einer anderen Weise geschehen, aber welche die heutige Botschafterversammlung in London beschließen wird. Entgegen den Gerüchten ist es nicht zu befürchten, daß die Botschafterversammlung sich gegenwärtig freiwillig ausschalte oder sich ausschalten lasse. Die Mächte werden bis zum letzten Augenblick tätig sein, um einem Wiederausbruch des Krieges entgegenzuwirken. Deutschland ist, was die Ratschläge an die Balkanstaaten betrifft, nach unseren Erkundigungen bereits mit gutem Beispiel vorangegangen.

London, 2. Februar. Wie das Reutersche Bureau erfährt, haben nach der gestrigen Botschafterkonferenz die Botschafter an ihre Regierungen Telegramme gerichtet, welche die Ansichten der Konferenz über die türkische Antwort wiedergeben. Es herrscht allgemein die Anschauung, daß die türkische Antwort möglicherweise eine Grundlage ist, auf der die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden können. Die Botschafter bringen in ihren Telegrammen in Vorschlag, diese Ansicht der bulgarischen Regierung zur Kenntnis zu bringen. Man glaubt, daß in den offiziellen Kreisen Londons eine ähnliche Anschauung herrsche, und der heutige Besuch Dr. Danew aus dem auswärtigen Amt wird damit in Verbindung gebracht. Es scheint also, daß die Mächte versuchen wollen, der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorzubeugen, obwohl es ernsthaftem Zweifel unterliegt, ob diese Bemühungen sich als erfolgreich erweisen werden.

Französische Einwirkung auf Bulgarien.

Paris, 1. Februar. Nach einer offiziellen Meldung hat der französische Botschafter in London, Cambon, in mehreren Unterredungen mit Dr. Danew unter Hinweis auf den verächtlichen Grundton der türkischen Antwort eindringlich betont, daß die Balkanverhandlungen die Dinge nicht überhürzen sollten. Dr. Danew habe erwidert, daß er eben so lebhaft einen möglichst baldigen Abschluß des Friedens herbeiwünsche, er aber glaube nicht, daß die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten diesen Friedensschluß gefährden könnte. Sei doch der italienisch-türkische Krieg ebenfalls gleichzeitig mit den Verhandlungen in Oudyn fortgesetzt und der Frieden trotzdem abgeschlossen worden. Dasselbe würde auch jetzt der Fall sein.

Reschid Pascha an Europa.

Paris, 3. Februar. Der türkische Delegierte Reschid Pascha erklärte dem Londoner Berichterstatter des „Matin“: Niemand ist ein Vespitzer mit größerer Härte behandelt worden. Wir haben keinerlei Beweise von Sympathie, keinen Akt der Unparteilichkeit gesehen und kein Wort der Freundschaft gehört. Vao victis! das war der einzige Ruf, der an unser Ohr klang. Europa wird die Haltung, die es uns gegenüber beobachtet hat, noch bedauern. Der Frieden, den es uns anbietet, wird ihm später einmal teuer zu stehen kommen.

Die Türken zur Wiederaufnahme der Verhandlungen bereit?

Sofia, 2. Februar. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Büreaus.) Nach Mitteilungen aus bester Quelle haben die türkischen Delegierten in London den Balkanlegierten zu verstehen gegeben, daß sie zur Fortsetzung der Verhandlungen bereit seien. Die Balkanlegierten hätten darauf erwidert, daß sie den Vorschlag unter der Bedingung annähmen, daß die Türkei vorher den Bedingungen des Balkanbundes zustimme. Die Antwort der Türkei hierauf sei noch unbekannt.

Die Balkanlegierten auf der Rückreise.

London, 1. Februar. Der griechische Ministerpräsident Venizelos ist, begleitet von dem Delegierten Streit, abgereist. Bei seiner Abreise erklärte er einem Vertreter des Reuterschen Büreaus: Ich sage Ihnen nicht Lebewohl, sondern Auf Wiedersehen. Ich bin überzeugt, daß wir in einiger Zeit in London wieder zusammentreffen werden, um den Frieden abzuschließen. Vorher müssen jedoch die Türken die Friedenspräliminarien auf dem Schlachtfelde unterzeichnen. London, 2. Februar. Dr. Danew und die Sekretäre der bulgarischen Mission sind heute früh nach Paris abgereist, wo Dr. Danew bis Dienstag zu bleiben gedenkt.

Paris, 2. Februar. Gestern Abend empfing Ministerpräsident Briand den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos. Heute besuchte dieser Poincaré und den Minister des Äußern Jonnart.

Der bulgarische Finanzminister Theodorow ist heute Abend aus Paris abgereist.

Kriegsvorbereitungen und Kriegsstimmung bei den Türken.

Konstantinopel, 2. Februar. Das Komitee und die Unterkomitees für die nationale Verteidigung entfalten lebhafteste Tätigkeit. Die Einschreibung von Freiwilligen hat begonnen. Die Notabeln von Asghani sandten 250 Pfd. Sterl. als Ergebnis einer Subskription. Telegramme aus den Provinzstädten melden, die Bevölkerung sei zu allen Opfern bereit und entschlossen, für die Verteidigung des Vaterlandes zu sterben. In Brussa fand am Grabmale des Begründers der Türkei des Sultans Osman, eine Versammlung statt, in der die Anwesenden schworen, nicht zu dulden, daß der Boden des Vaterlandes von Bulgaren betreten werde.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

(Eingesandt.)
Braut-Seide von Mt. 1.35 an per Meter, in allen Farben. Frants und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.
G. Henneberg, Hofl. J. R. d. deutschen Kaiserin, Zürich.

Die **Sahnhofswirtschaft zu Niederwiesa** soll von Inbetriebnahme des neuen Empfangsgebäudes daselbst, d. i. voraussichtlich vom September 1913 ab auf 6 Jahre verpachtet werden. Die allgemeinen Pachtbedingungen liegen auf den sächsischen Bahnhöfen zur Einsichtnahme aus. Pachtangebote sind bis zum **21. Februar 1913** an die unterzeichnete Behörde einzusenden. Die freie Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Persönliche Vorstellung hat nur nach Aufforderung zu erfolgen. Die Bewerber bleiben bis Ende Juni 1913 an ihre Gebote gebunden. Wer bis dahin keinen Bescheid erhält, hat seine Bewerbung als abgelehnt zu betrachten. Zeugnisse werden unberücksichtigten Bewerbern ohne Bescheid zurückgeschickt.

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.

Sarrasani
Telefon 17 812 und 17 760 [797]
In jeder Vorstellung
Harry Morton
und
Das Saxon-Trio
Die stärksten Männer der Welt
Allabendlich 7 1/2 Uhr **Gala-Vorstellungen**
Mittwoch, Sonnabend, Sonntag 3 Uhr u. 7 1/2 Uhr:
Je **2 Vorstellungen**
Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.
Vorverkauf:
An der Circuskaase Im Warenhaus H. Herzfeld
In sämtlichen Zigarrengeschäften von L. Wolf.

Babyausstattungen
solider eigener Anfertigung.
Margarethe Stephan & E. Brink
Wickelausstattungs-Geschäft,
Brillstr. 4. 356

Luftkissen Ia Qualität
Wasserkissen
= Eisbeutel =
Reisekissen
Gummiwannen
Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
Dresden - Altstadt
König Johann - Straße
Ecke Pirnaischer Platz
61

Parkett
reinigt
„Phönix“, Brunar Str. 8, p.
Telefon 7919. 123

Brillanten
Perlen, altes Gold u. Silber kauft Schmidt
Goldschmiedewerkstatt, Amalienplatz 1,
Ecke Marschallstrasse, Tel. 1224.
590

Die Lieferung von ungefähr 40 000 kg Braunkohlen, Mittelkohle I — Dobitzsch, 300 000 kg Braunkohlen, Kohle II aus dem Dreiecksteich- und Woll-Mariafisch, 1000 hl schleifendem Besenholz, 20 000 kg galizischem Kohöl, sowie die Anfuhr von etwa 1 000 000 kg Steintohlen, 20 000 kg Kohöl, und ev. 360 000 kg Braunkohlen auf die Zeit vom 1. 4. 13 b. m. 31. 3. 14 soll am Freitag, den 7. Februar, 10 Uhr 8. im hiesigen Geschäftszimmer öffentlich verdingt werden. Bedingungen sind vorher daselbst einzusehen.

Königliche Garnison-Verwaltung Tr. Pl. Königsbräu.

Erbländischer Ritterschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen.
Hypotheken, am 31. Dezember 1911 lt. veröffentlichter Bilanz M. 78,416,775.—
Eintritte, inkl. Neueintritt von — Ritter- und
17 anderen Gütern M. 1,609,500
Abtritte, von 2 Ritter- und
6 anderen Gütern = 416,000 M. 2,025,500
Kubtritte, von 3 Ritter- und
10 anderen Gütern M. 700,000
Abzählungen 330,150
Abtritte 416,000 = 1,506,150 = 519,350.—
Summa am 31. Dezember 1912 M. 78,936,125.—
auf 1 Herrschaft 371 Ritter- und
1085 Bauer-, Frei- und Stadtgütern,
außer 285 beibehaltenen Gütern,
zusammen 1742 Gütern.
Pfandbriefe, zu 3% Zinsen Serie III u. IV M. 905,775
- 3% - - V bis XXII 56,186,725
- 3% - - XVIIa 2,484,109
- 4% - - XVIIIa, XXa, XXIIa 8,450,500 = 68,026,100.—
Amortisation nach Abzug der bei Rückzahlungen mit M. 2,277,825
angerechneten Anteile
Serie I und II M. 1,646,400
Überdies vom Jahre 1912 (pr. 1. Juli 1913)
ausgeloste Pfandbriefe (ohne M. 4716.12 Spigen) M. 801,126.—
Reservefonds der Serien M. 2,965,403.03
Kaufkraft-Vermögen = 855,126.38
Allgemeiner Reservefonds = 5,000.—
Summa M. 3,825,529.41
Leipzig, den 31. Januar 1913. - 798
Die Kanzlei des Erbländischen Ritterschaftlichen Creditvereins
im Königreiche Sachsen.
Mejer, Bevollmächtigter.

F. A. Katzschke  **Lederwaren**
Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant. Beste Fabrikate. 119
Tel. 5097. Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei. Tel. 5097

Sarrasani
Konzert-Tunnel
Ab 11 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachts:
Karnevals-Treiben
Eine echte oberbayerische Bauernkapelle
Eintritt 25 Pfennige.

Sächsische Bodencreditanstalt.
Gesamtbetrag der am 31. Dezember 1912 in Um-
lauf befindlichen Hypothekenspfandbriefe M. 173 998 200.—
Gesamtbetrag der am 31. Dezember 1912 in das
Hypothekenregister eingetragenen Hypo-
theken nach Abzug aller Winderungen M. 178 995 075.—
Dresden, den 22. Januar 1913. 794
Sächsische Bodencreditanstalt.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Bekanntmachung
gemäß § 23 des Reichs-Hypothekendarlehen-
gesetzes.
Gesamtbetrag der am 31. Dezember 1912 in Um-
lauf befindlichen Hypothekenspfandbriefe M. 6 758 500.—
Gesamtbetrag der am 31. Dezember 1912 in das
Hypothekenregister eingetragenen Hypotheken
nach Abzug aller Rückzahlungen und sonstigen
Winderungen M. 9 458 626.64.
Leipzig, den 31. Januar 1913. 795
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.
Favreau. Keller.

Gewerbehaus.
Dienstag, 4. Februar 1913
Grosses Fastnachtskonzert.
Leitung: Kapellmeister Olsen. 796
Mitwirkung: **Artur Wenzel, Salonhumorist** (mit
ganz neuem Repertoire, erstmalig in Dresden vorgetragen).
Anfang 8 Uhr. Eintritt 70 Pf. (Abonnements gültig.)
Wasserstände der Elbe und Moldau.
Rubens Nobian Brandeis Meissel Zeitweilig Kuffig Dresden
2. Febr. — 6 + 150 — 3 — 26 — 10 + 1 — 14
3. — — 8 + 168 Null — 30 — 18 — 5 — 132

1911 er franzö. Natur-Rotwein
St. Julien-Corbieres
A. N. I. 10. 5% a. S. R. L. 121
Karl Bahmann, Nierstein. H.
Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Rudolf Wunderlich in Leipzig; Hrn. Paul Wadwig in Dresden. — Ein Mädchen: Hrn. Guido Müller in Dresden; Hrn. Felix Schuricht in Chemnitz; Hrn. Ernst Finkelde in Kontzevidoo; Hrn. Curt Holzberger in Köpchenbroda.
Verlobt: Hrn. Bruno Pöhler mit Hrn. Käthchen Müller in Chemnitz; Hrn. Dipl.-Ing. Fritz Giel in Berlin mit Hrn. Johanna Dickner in Chemnitz; Hrn. Referendar William Wexdorf in Leubnitz - Neustadt mit Hrn. Marie Krepshmar in Dresden-Strehlen; Hrn. Erwin Wilmann mit Hrn. Gertrud Schurig in Plauen i. V.; Hrn. Paul Wendler, Kaufmann in Plauen i. V., mit Hrn. Kläre Doppert in Jwidau i. S.; Hrn. Paul Schwarzbach in Calbe a. S.
Bestattet: Hrn. Martin Wegand mit Hrn. Meta Berger in Leipzig; Hrn. Otto Richard Häbner, Schriftsteller, mit Hrn. Annie Sophie Buhr in Dresden; Hrn. Alexander Bloom mit Hrn. Rosa Schenker in St. Franzisko (Cal.).
Gestorben: Hrn. Kojalie Schmidt geb. Thomas (80 J.) in Dresden; Hrn. Clara Schiefer geb. Nach (56 J.) in Dresden; Hrn. Heinrich Riegrische, Besitzer des Restaurants „Schloßkeller“ (54 J.) in Dresden; Hrn. Amalie von Leylauf geb. Klein (84 J.) in Dresden; Hrn. Marie Elisabeth Kriebel (37 1/2 J.) in Dresden; Hrn. Leberrecht Julius Berthold, Direktor a. D. der Verkaufvereinigung Ostdeutscher Kaufleute, zu Duppeln; Hrn. Richard Hartmann, Lokomotivführer der k. S. Staatsbahn (55 J.) in Dresden; Hrn. Hedwig Bertha Löffelmeier geb. Hachtle (50 J.) in Dresden; Hrn. Georg Gebhard, Bädermeister (57 J.) in Dresden; Hrn. Ernst Baarmann, Gastwirt (49 J.) in Habenan; Hrn. Josef Julius Rudolf Gerhard Haupt (39 J.) in Chemnitz.

Sarrasani
Trocadero
Ab 11 Uhr abends
Das humorvolle
Karneval-Programm
Eintritt 3 Mk.

Lloydreisen 1913
Westindienfahrten
mit Doppelschraubendampfer „Großer Kurfürst“
20. Februar bis 20. März ab New York
Preise von M. 700.— aufw.
27. März bis 12. April ab New York
Preise von M. 580.— aufw.
Mittelmeerfahrten
mit Doppelschraubendampfer „Schleswig“
1. Reise: 29. April bis 12. Mai ab Venedig
2. „ 17. Mai bis 6. Juni ab Genua
Preise der 1. Reise von M. 350.— aufw.
Preise der 2. Reise von M. 450.— aufw.
Norwegienfahrt
mit Doppelschraubendampfer „Großer Kurfürst“
16. Juni bis 30. Juni ab Bremen
Preise von M. 250.— aufw.
Polarfahrt
mit Doppelschraubendampfer „Großer Kurfürst“
5. Juli bis 3. August ab Bremen
Preise von M. 500.— aufw.
Höhere Auslastung und Druckfaden unentgeltlich
Norddeutscher Lloyd
Bremen
und seine Vertretungen
in Dresden: Hr. Bremermann, Dräger Str. 49,
gegenüber dem Hauptbahnhof.
H. A. Ludwig, Marienstr. 9, 1.
793

Am Dienstag den 28. Januar verschied zu Schwabhof bei Augsburg
der Königl. Sächs. Oberstleutnant z. D.
Herr Dietz Friedrich Wilhelm
Frhr. von Zedlitz und Neukirch,
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
und anderer Orden.
Der Verstorbene gehörte dem Regiment von 1875 bis 1894 an.
Das Offiziercorps des Regiments wird seinem lieben und hochgeschätzten Kameraden stets ein warmes und treues Andenken bewahren.
Im Namen des Offiziercorps:
Weiser,
Oberst, Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs von Sachsen und Kommandeur des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 „Kaiser Wilhelm, König von Preußen“.
799

Ausland.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Lage und Stimmung in Adrianopel.

Konstantinopel, 1. Februar. Das Pressbureau veröffentlicht ein Telegramm, das der Minister des Innern gestern von dem Wali von Adrianopel erhalten hat, das besagt: Gerüchte, die seit dem Abfalle des Waffenstillstandes in Adrianopel verbreitet waren, hatten die ganze Bevölkerung entmutigt. Das neue Kabinett hat den Belagerten neues Leben gegeben. Es gibt in Adrianopel niemanden, der nicht sein Leben opfern wolle, um Adrianopel zu verteidigen, das ein sehr wichtiger Bestandteil des Reiches ist. In der Festung gibt es Lebensmittel und Munition, die noch sehr lange reichen können. Die Verteidiger und die Bevölkerung hoffen sicher auf einen Sieg. Truppen und Bevölkerung haben heute gemeinsam den Eid erneuert, die Stadt zu verteidigen, und es beginnt ein neues Leben in Adrianopel.

Der Wali von Adrianopel hat den Großorden des Osmanli-Ordens erhalten.

Gegen die Kriegsgrenze.

Rom, 1. Februar. Die „Agenzia Stefani“ erklärt die Nachricht der „Neuen Freien Presse“ für völlig unrichtig, nach der Italien die Anregung zur Einleitung einer internationalen Konsular-Kommission gegeben habe, welche die Grenzverhältnisse untersuchen solle, die in den von den Balkanverbänden besetzten Gebieten verübt wurden.

Saloniki, 1. Februar. Die bulgarische Regierung ließ im Bezirk Serres über zweihundert bulgarische Komitasschis verhaften, welche an Plünderungen und Raubereien während des Krieges beteiligt gewesen sein sollen. Unter den Verhafteten befindet sich der von den Bulgaren zum Präfecten von Thessalonica eingesetzte Bandenführer Dumbaloff, dem die schwersten Anschuldigungen nachgesagt werden.

Die Verbündeten unter sich.

Belgrad, 2. Februar. In Belgrad haben sich die serbischen Behörden der Errichtung einer Niederlassung der bulgarischen landwirtschaftlichen Bank widersetzt. Die bulgarischen Delegierten wurden aufgefordert, binnen 24 Stunden Belgrad zu verlassen. Auf den Protest der Delegierten ist die Frist um einen Tag verlängert worden.

Das Blatt „Stampa“ fordert die Regierung auf, noch vor Fortsetzung des Krieges ein Einvernehmen mit Bulgarien anzustreben, damit dieses als Gegenleistung für die Teilnahme der serbischen Armee am Kampfe um Adrianopel und die Tschataltschialinien in eine Ausdehnung der serbischen Grenzen bis nach Saloniki hin einwillinge.

Saloniki, 2. Februar. Die serbischen Behörden in Monastir haben die Direktion der rumänischen Schule in Monastir aufgefordert, den Unterricht einzustellen. Die Serben gingen in gleicher Weise gegen die bulgarische Schule in Skopje vor.

Rumänien und Bulgarien.

Paris, 2. Februar. Der Korrespondent des „Temps“ in Bukarest will aus guter Quelle erfahren haben, daß in dem bulgarisch-rumänischen Zwiste eine Entspannung eingetreten und eine Verständigung als gewiß anzusehen sei. Die Verständigung werde auf folgender Grundlage erfolgen: Rumänien werde auf die Abtretung mehrerer Punkte verzichten, bei denen sich das bulgarische Nationalgefühl unnachgiebig zeigen würde, dagegen werde Bulgarien über die von Danew in London vorgeschlagenen Jugendabstände hinausgehen und wahrscheinlich in größere Gebietsabtretungen an der Küste des Schwarzen Meeres einwilligen. Die Festung Silistria würde geschleift werden, aber bulgarisch bleiben. Die beiden Regierungen wünschen, daß das angestrebte Abkommen die Grundlage für eine dauernde Freundschaft bilden möge.

Konstantinopel, 2. Februar. Der Großwesir erklärte in einem Interview, er lege die volle Überzeugung, daß Rumänien sich mit Bulgarien verständigen werde. Auf Grund seiner persönlichen Sympathien für das rumänische Volk und dessen Lenker wünsche er aufrichtig, daß Rumänien seine Haltung in dem gegenwärtigen Konflikte in Zukunft nicht zu bedauern haben werde.

Kleine Nachrichten.

Deffen, 1. Februar. (Melbung der St. Petersburg Telegraphen-Agentur.) Die russische Dampfergesellschaft erhielt eine telegraphische Meldung, daß die bulgarischen Häfen Warna und Burgas geschlossen seien. Infolgedessen wurden die Reisen nach Bulgarien eingestellt. Die bereits reisefertigen Dampfer begannen wieder anzuladen.

Belgrad, 1. Februar. Der Chef des Generalstabes Futnik ist nach mehrtägigem Aufenthalte in der Hauptstadt nach Ustka zurückgekehrt.

Saloniki, 2. Februar. Die serbische Zollbehörde hat die für die Herkünfte aus Saloniki festgesetzten Zölle wieder fallen lassen. — Aus Dimotika wird gemeldet, daß Kronprinz Boris und Prinz Cyril von Bulgarien heute früh nach Debeagatsch abgereist sind.

Marokko.

Paris, 2. Februar. In hiesigen kolonialen Kreisen glaubt man, daß der Überfall bei Adrar, der einem Offizier und drei Unteroffizieren das Leben gekostet hat, wahrscheinlich auf eine durch die marokkanischen Ereignisse in Marokkanen verursachte Gärung zurückzuführen ist. Der „Temps“ meint, es wäre notwendig, daß Frankreich und Spanien neue Abkommen träfen, um dem Treiben der marokkanischen Räuberbanden ein Ende zu machen.

General Spautey, der gestern über Bordeaux nach Casablanca abgereist ist, erklärte einem Berichtshatter, er hätte zwar in Paris noch mancherlei mit der Organisation des marokkanischen Dienstes zu tun, aber die

gegenwärtige Lage in Marokko erheische seine Anwesenheit. Das Gebiet der militärischen Unternehmungen in Marokko habe sich beträchtlich erweitert. Die Mannschaftebestände seien jedoch nicht vermehrt worden. Ich verleihe die Gründe, fuhr Spautey fort, die es der Regierung verbieten, in einer Periode europäischer Spannung der Armee des Mutterlandes weitere Streitkräfte zu entziehen. Wenn wir mehr Leute in Marokko hätten, wäre unsere Aufgabe offenbar leichter, aber wir werden auch so den Schwierigkeiten die Stirn bieten können. Sodann wies Spautey auf die Notwendigkeit hin, Marokko mit einem entsprechenden Hafen auszustatten. Die Pläne seien fertig, und in einem Monat würden die Arbeiten für den Hafen in Casablanca zur Submission gelangen.

China und die Mongolei.

Peking, 1. Februar. In Kreisen, die dem Präsidenten Yuanshikai nahestehen, verlautet, daß die Regierung für das Frühjahr eine Expedition gegen die äußere Mongolei beschloffen habe. Durch einen geheimen Befehl des Präsidenten sei der Vizepräsident zum Oberbefehlshaber der Expedition ernannt worden.

Kyachta, 1. Februar. (Melbung der St. Petersburg Telegraphen-Agentur.) In Naimatschin ist eine mongolische Miliz organisiert und bewaffnet worden.

Amerikanische Präsidialentscheidungen.

Washington, 2. Februar. Der Senat hat mit Zweidrittelmehrheit eine Entschließung angenommen, in der befürwortet wird, die Amtsdauer des Präsidenten auf sechs Jahre zu verlängern, eine Wiederwahl jedoch auszuschließen. Während der Debatte wurde darauf hingewiesen, daß diese Maßregel sich gegen etwaige Bestrebungen Roosevelts nach einer dritten Präsidentschaft richtet. Die Resolution geht jetzt an das Repräsentantenhaus.

Kleine politische Nachrichten.

Paris, 2. Februar. Nach einer Blättermeldung aus Madrid hat der spanische Botschafter in Paris, Perez Caballero, dessen Name aus Anlaß der Angelegenheit der spanischen Hypothekendarlehen genannt wurde, seine Entlassung eingereicht, die zweifellos angenommen werden dürfte.

See- und Marine.

Motorboote als Hilfsreserve für die englische Flotte. London, 1. Februar. In einer Versammlung des Sunderland-Motorbootklubs wurde ein Brief der Admiraltät verlesen, in dem bei dem Klub angefragt wird, wieviele für Aufklärungszwecke verwendbare Motorboote er zur Verfügung habe und ob die Besitzer dieser Boote bereit seien, sie als Hilfsreserve für die Reichsverteidigung einzutragen zu lassen.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 1. Februar. Kaiserl. Marine. S. M. S. „Sirena“ ist am 31. Januar in Algier eingetroffen.

Cherbourg, 1. Februar. Aus unbekanntem Ursachen brach auf dem neuen Torpedobootzerstörer „Francis Garnier“ während einer Übungsfahrt Feuer aus. Der Torpedobootzerstörer konnte in den Hafen zurückkehren. Seine Beschädigungen sind bedeutend.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. Februar.

— Für die Nacht vom 4. Fastnachtsdienstag zum 5. Februar ist die Polizeistunde für Gast- und Schankwirtschaften mit weiblicher Bedienung auf 3 Uhr nachts ausgedehnt worden.

Der Kaufmännische Jugendbund im Verband Deutscher Handlungsgehilfen (Sitz Leipzig) veranstaltete am Sonntag in den „Drei Raben“ die erste Tagung der Lehrlingsobmänner im Königreiche Sachsen, die außerordentlich zahlreich besucht war und durch die Anwesenheit einer stattlichen Zahl von Ehrengästen ausgezeichnet wurde. Unter ihnen bemerkte man im Auftrage des Ministeriums des Innern Hrn. Regierungsrat Dr. v. Brescius, des Rates zu Dresden Hrn. Stadtrat Müller, des Pfadfinderbundes Hrn. Major v. Heyendorff, des Vereins sächsischer Handelschulmänner die Herren Oberlehrer Eid und Dr. Großmann, des Vereins für Handlungslehre von 1858 die Herren Jäger und Neumann, sowie den Vorsitzenden des sächsischen Landesausschusses für Jugendpflege Hrn. Geh. Studienrat Prof. Dr. Stürenburg. Vor Beginn der unheimlich reichhaltigen Tagesordnung — es wurden drei einstündige äußerst lehrreiche Referate gehalten — gab der Versammlungsleiter und Vorstandsmittglied des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen Hr. Johannes Buschmann einen kurzen Überblick über den gegenwärtigen Stand des Jugendbundes, der heute in 200 Abteilungen rund 11 000 Mitglieder zählt. Auf Sachsen kämen 50 Abteilungen mit 3000 Mitgliedern, und die Summen der Aufwendungen des Bundes hätten im verfloffenen Jahre im Deutschen Reich etwa 40 000 M. betragen. Die Regierungen der Bundesstaaten hätten den Bund mit Geldmitteln reich unterstützt und das sächsische Ministerium habe ihm 1000 M. überwiesen. Nachdem Redner noch den Wunsch ausgesprochen hatte, daß die Regierungen auch ferner bereit sein möchten, die guten Ziele des Bundes zu fördern, erstattete er sein Referat über die Grundzüge der praktischen Arbeit in den Lehrlingsabteilungen und gab ein lebensvolles, ungemein klares Bild von den Bestrebungen und Arbeiten des Jugendbundes. Seine wesentlichste Aufgabe bestehe darin, eine Brücke zu schlagen, auf der das Außerberufliche in das Leben der jungen Lehrlinge einziehen könne. Die Krönung der Arbeiten, welche die Obmänner des Bundes an den ihnen anvertrauten jungen Leuten zu verrichten hätten, sei die staatsbürgerliche Erziehung, d. i. die Gewöhnung des einzelnen für den Dienst an der Gesamtheit. Während des Sommers sei die Arbeit extensiv, und es gelte in erster Linie die Lehrlinge für das Wandern zu interessieren, das sich in gesunden Grenzen zu bewegen habe. Das Wandern sei eins der wirksamsten Mittel, die jungen Männer zur Einfachheit und Enthaltensamkeit zu erziehen, fördere die

Kameradschaftlichkeit, das Zusammengehörigkeitsgefühl und schärfe die geistigen Fähigkeiten. Auch Gartenarbeiten wurden während des Sommers getrieben. Im Winter läme es vor allem darauf an, die Geselligkeit (nicht das Aneinanderleben) zu pflegen. Um die jungen Leute von den öffentlichen Tanzsälen fernzuhalten, würde es sehr zu empfehlen sein, wenn die Obmänner Tanzstundenkurse einrichteten, in denen die Lehrlinge in den gesellschaftlichen Formen unterwiesen würden, und in denen sie mit jungen Mädchen des guten Handels- und Gewerbestandes zusammenkommen könnten. Gute Bäckereien würden zur Hebung des wissenschaftlichen Studiums der Lehrlinge vor allem beitragen; auch Vorträge über die verschiedensten Wissensgebiete und nicht zuletzt über geschlechtliche Fragen seien sehr empfehlenswert. — Der Vortrag wurde mit reichem Beifall aufgenommen, und der Vertreter des Ministeriums des Innern Hr. Regierungsrat Dr. v. Brescius sprach mit der Versicherung, selten einen so klaren, von eingehendster Sachkenntnis zeugenden Vortrag gehört zu haben, den Wunsch, daß Redner seine Ausführungen durch Drucklegung der Allgemeinheit zugänglich machen möchte. Hierauf sprach der Obmann der Abteilung Leipzig des Kaufmännischen Jugendbundes im Verbands Deutscher Handlungsgehilfen Hr. Friedrich Mewes über das Zusammenwirken von Lehrlings-Obmann, jugendlichen Eltern, Prinzipal und Schulen im Dienste der Jugendpflege. Redner wies u. a. darauf hin, daß es von größtem Werte sei, in den verschiedenen Veranlassungen die Teilnehmerzahl nicht zu groß werden zu lassen und die jungen Leute zu früherer bei den Wanderungen zu verwenden. — An dritter Stelle sprach Hr. Dr. Hellmuth Böttcher Leipzig über Wandern und Geländespiele, bei denen eine möglichst strenge Disziplin die Hauptsache sei. — Auch diese beiden Vorträge, an die sich eine längere Aussprache angeschlossen, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Das Auftreten der Saharet ist der Mittelpunkt der Spielordnung dieses Monats im Viktoriaalon. Nachdem Hr. Direktor Kommissionsrat Thieme seinen Gästen Gelegenheit gegeben hatte, die Olga Desmond und die Elso de Witte zu bewundern, hat er schließlich die dritte Schönheit des leuchtenden Dreigestirns im Reiche der Tanzkunst herbeigerufen. Das die dunkelblaugraue raffige Australierin mit den feinen Gesichtszügen auszeichnet, ist die in ihr lobende Gut, die sich auch in ihrem Tanze offenbart. Man wird unwillkürlich von dem Feuer ergrißen, das aus ihrem geschmeidigen und biegsamen Körper hervorzustrahlen scheint, von der kapriziösen Ausgelassenheit fortgerissen, die in ihr vibriert und doch die Grenzen der Anmut nicht überschreitet. Sehr zierlich gab sie sich in einem Renouet von Boucherini, aber ihr eigentliches Prickelndes, übermütiges Wesen zeigte sie in der Champagne von Leslie, ihr heißes überwallendes Temperament in einer Serenade von Waldor. Die Zuschauer äußerten entzückt ihren Beifall. Sie taten das aber berechtigterweise auch reichlich bei den übrigen Teilen der gediegenen und abwechslungsreichen Spielordnung. So fanden wohlverdiente Anerkennung die musikalischen Geschwister Colberg, die noch von früher her in Dresden in angenehmer Erinnerung stehen. Die vier lieblichen weißgekleideten Mädchen und ihr Bruder handhaben verschiedene Instrumente mit großer Fertigkeit. Dirigent und erster Geiger ist das jüngste Mitglied der Familie; Taktstock und Bogen handhabt er mit gleicher Gewandtheit. Graf-Walden ist ein Humorist mit satirischem Einschlage. Inhalt, Form und Vortragweise seiner Couplets stellen ihn in die erste Reihe der Künstler seiner Art. Viel Erfolg haben die französischen Exzentriker Les Kverinos. Sie ist eine gewandte und sichere, dabei hübsche Seiltänzerin, er ein wagehafter Springer mit ebenso schwierigen wie komischen Tricks. Sehr erheitend wirkte ein von ihm allein gegen einen imaginären Gegner unternommener Ringkampf. Der Klavierhumorist und Improvisator William Schaff ist mit seinen Gattin schon mehrmals im Viktoriaalon aufgetreten; er bringt aber immer wieder etwas Neues mit. Wila Endtresser hat Sächseln im Kabarettstile in Bereitschaft und trägt sie in eleganter Art, jedoch mit etwas zu leiser Stimme vor. Ein etwas gewagter, aber sehr wirkungsvoller Scherz wird noch kurz vor Schluss der Vorstellung aufgeführt: „Ein Abenteuer“. Er ist vom Regisseur des Leipziger Stadttheaters Eugen Jaded verfaßt — der Schauspieler ist ein Eisenbahncoups — und wird von Gustav Bertram vom Operettentheater in Leipzig und von Marga Kulm vom Berliner Lustspielhaus sehr flott gespielt. Der Kinematograph bot neue Sachen, u. a. Bilder vom diesjährigen Karneval in Nizza.

Direktor Stosch-Sarrasani wartet seit dem Sonnabend in seinem schönen Zirkusbau mit einem neuen Programm auf. „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen.“ Damit ist das Leitmotiv auch der diesmonatigen Spielordnung gegeben. Die Fälle des Gebotenen, die erstaunliche Mannigfaltigkeit der Leistungen, dabei die schnelle und genaue Abwicklung des Programms nötigen wiederum zu uneingeschränkter Anerkennung für das Geschick und den Geschmack des leitenden Mannes im Neustädter Riesenhaus. Einzelne Darbietungen sind schlechthin Musterleistungen, die schwerlich überboten werden können. Kann man sich — um nur einiges herauszugreifen — vorstellen, daß jemand den Ausbrecherkönig Rorton in seiner Fertigkeit und Kunst, sich aus Ketten, Schlingen und der Zwangsjacke zu befreien, überträte, oder daß andere es den Leistungen des „Saxon-Trios“ auch nur gleich tun könnten. Wer gesehen hat, wie der eine dieser drei Kraftmenschen einen Balken, auf dem 15 Stallmeister gemächlich Platz genommen haben, auf den Füßen balanciert, der andere seinen Körper mit 1400 Pfund in Gewichten beschweren läßt und wie schließlich zwei dieses Trios auf ihren in die Höhe gestemmen Beinen eine Brücke tragen, aber die ein mit sechs Mann besetztes Automobil fährt, der wird nicht glauben können, daß diese Kraftleistungen noch zu überbieten sind. Etwas Besonderes und Eigenartiges stellt auch der menschliche Propeller dar, eine Nummer, die durch Kühnheit und Energie wirkt. Neu sind ferner noch Jackays „Lawinstürze“, ein halbbrecherisches Saltomortale einer anmutigen jungen Dame, weiter die

allerliebsten dreifürten Kafkas und Papageien der Rix Nora Hamann, ein geschickter Loping the Boop Akt am Trapez, ausgeführt von Frau. Beders, ein ungarischer Schulkakt etc. Aus dem bisherigen Programm übernommen sind u. a. die jugkräftigen Darbietungen der Löwen-, Elefanten-, Kamel- und Zebra-Gruppe. Gute zirkusische Kunst bietet wieder Frau Stosch-Sarrasani mit ihren famosen Freiheitsdressuren. Eine Leistung, die in Ausmachung und Durchführung Stil hat! Frau Stosch-Sarrasanis Pferde arbeiten mit viel Lust und Aufmerksamkeit. — Wie schon gesagt, die Vorführungen folgen einander Schlag auf Schlag, fast möchte man mitunter, z. B. nach den Hauptnummern, einmal einen kurzen Halt wünschen, der durch Verschiebung der einen oder anderen Nummer auf ein späteres Programm wohl wieder eingebracht werden könnte. Bleibt sonst noch ein Wunsch offen, so wäre es der nach der Vorführung eines wirklich erstklassigen Schulpferdes — der Schimmel des Hrn. Bradbury, obwohl nicht schlecht in den Gangen, erfüllt noch nicht alle Wünsche, ebensowenig wie der früher gezeigte Falbe — und nach härterer Heranziehung des Clownelementes zu lebender Mitwirkung in den Pausen. Wirklich gute Clowns, besonders solche von Improvisationstalent, sind stets die erklärten Lieblinge des Publikums, das im Zirkus nun mal nicht nur schauen und bewundern, sondern auch tüchtig lachen will. — Alles in allem, niemand veräume, sich das ausgezeichnete Februarprogramm im Zirkus Sarrasani anzusehen; wen beste Variété- und Zirkuskunst erfreut, der wird einen wirklich unterhaltenden Abend erleben.

* Gestern abend in der ersten Stunde wurde die Feuerweh nach dem Hause Marschallstraße 15 gerufen, wo in einem Schuhmacherladen Regale und ein Schreibpult mit Inhalt brannten. Die Gefahr wurde in kurzer Zeit beseitigt.

Aus Sachsen.

* Den Rauchverboten in den Eisenbahnzügen wird von den Reisenden oft zuwider gehandelt. Insbesondere pflegen häufig Reisende mit brennenden Zigaretten, Zigaretten oder Pfeifen sich auch in den Gängen der nicht als Raucherwagen bezeichneten D-Zugwagen aufzuhalten oder dort länger, als zum Aufsuchen ihres Plazes unbedingt notwendig ist, zu verweilen, wodurch die Mitreisenden belästigt werden. Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat jetzt das Zugbegleitpersonal angewiesen, solche Reisende unter Hinweis auf die Unzulässigkeit ihres Verhaltens zur sofortigen Einstellung des Rauchens oder zum Verlassen des Wagenganges anzuhalten, bei nicht alsbaldiger Befolgung des Verbots aber zwecks Weiterverfolgung zur Anzeige zu bringen.

w. Leipzig, 2. Februar. Gestern mittag brachen zwischen Rodau und Thelma zwei Knaben auf dem Eise der Fichte ein; während einer von ihnen gerettet werden konnte, geriet der sieben Jahre alte Hans Fuchs aus Rodau unter das Eis und ertrank.

ak. Oelsnitz i. S., 2. Februar. Auf der Bahnhofsstraße wurde der 60 Jahre alte Handwerksbursche H. Kiedel in angetrunkenem Zustande von einem Automobil überfahren und dabei so schwer verletzt, daß er tags darauf im Krankenhaus starb.

w. Klingenthal, 2. Februar. Der elf Jahre alte Anton Barel hat beim Rodeln das 65 Jahre alte Fräulein Elisabeth Breine überfahren und schwer verletzt. Das Fräulein erlitt eine Gehirnerschütterung, einen Schlüsselbeinbruch und Stirnwunden. Der Knabe wurde zur Anzeige gebracht.

A. Falkenau i. Sa., 2. Februar. Hier brannte die Villa des verstorbenen Ziegeleibesizers Otto vollständig nieder. Die Entstehungsurache dieses Feuers ist unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

w. Freiberg, 2. Februar. Zwei Brandstiftungen kamen vor dem heiligen Schwurgerichte zur Verhandlung. Im Alter von 77 Jahren noch hatte sich der Holzdreher Karl Roden aus Dörnthal bei Sayda wegen dieses Verbrechens zu verantworten. K. betrieb in einem Neben-gebäude der Lemmischen Mühle in Dörnthal eine Drecherei, die seiner Tochter gehörte. In der Nacht zum 15. August 1912 ging diese plötzlich in Flammen auf, wodurch das ganze Grundstück in Asche gelegt wurde. K. befand sich im Vermögensverfall und gab zu, zu hoch verschuldet zu haben. Er ist das viertelmal abgebrannt. Auf Grund widersprechender Angaben wurde er für überfahrig erachtet und zu 1 Jahre Gefängnis verurteilt; außerdem zu 2 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Der 43jährige Müllergehilfe Richter aus Dorschemnis gestand, in der Nacht zum 1. Oktober v. J. die Hornmühle in Roswein, wo er 2 Jahre gearbeitet hatte, in Brand gesteckt zu haben, weil er sich über seine plötzliche Entlassung wegen Arbeitsverweigerung ärgerte. Ein Polizeihund hatte sofort eine Spur nach der Wohnung des Täters verfolgt, der bald darauf in Potschappel verhaftet wurde. Er erhielt 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus.

w. Großenhain, 2. Februar. Auf der Radeburger Chaussee fuhr gestern nachmittag in der Nähe von Goldberg ein großes Siemens-Schuckert-Automobil, das sich auf einer Probefahrt befand und mit vier Monteuren besetzt war, bei einer scharfen Kurve gegen eine Telegraphenstange und überschlug sich mehrfach. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei kamen unter den Wagen zu liegen und wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Der eine soll einen Schädelbruch davongetragen haben. Beide wurden bewußtlos nach dem Großenhainer Krankenhaus überführt.

w. Leipzig. Der Verein sächsischer Richter und Staatsanwälte hat beschlossen, seine diesjährige Tagung im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Leipzig 1913 abzuhalten.

Bzdau. Buchdruckereibesitzer Hermann Förster hier, Seniorchef der Firma Förster & Borries, feierte am 1. d. M. sein 50jähriges Berufsjubiläum. Er. Majestät der König ernannte ihn zum Kommerzienrat in der 4. Klasse der Hofrangordnung. Der Stadtrat zu Bzdau, die Handelskammer Blauen, die Gewerbelammer Blauen, der deutsche Buchdruckerverband etc. beglückwünschten den Jubilar, der als Schriftsetzer seine Laufbahn begonnen hat und mit seinem Sohne einem der

größten Buchdruckereibetriebe (Buch-, Drei- und Vierfarbendruck etc.) vorsteht. Procurist Thulmann und Betriebsleiter Göbel erhielten das Abrechtkreuz, Segereifaktor Gänther das Ehrenkreuz, Lagerist Schippel und Maschinist Traub das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen. Die Firma listete 20000 M. zu einem Pensionszuschußfonds für ihr Personal.

S. Sayung. Der durch seine eigenartige Valfaltsteinlagerung bekannte Hirtstein, der eine wunderbare Rund- und Fernsicht bietet, soll auf seinem Haupte eine Unterkunfthütte erhalten. Der Erzgebirgshauptverein hat bereits einen Beitrag von 500 M. bewilligt. In neuerer Zeit wird der Hirtstein auch von zahlreichen Wintersportlern aufgesucht, weil seine Abhänge ein prächtiges Skigebände bieten.

Reyschkau, 2. Februar. Ein Anbau des Rathauses ist hier notwendig, da es nicht möglich ist, auf die Dauer sämtliche Zweige der Verwaltung unterzubringen. Der Gemeinderat hat daher in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Anbau vorzunehmen. Er bewilligte hierfür 95 000 M.

m. Frankenberg, 2. Februar. Der Landesverband evangelisch-nationaler Arbeitervereine im Königreiche Sachsen hält seine diesjährige Hauptversammlung am 6. April hier ab. Der hiesige evangelische Arbeiterverein hat die Vorarbeiten für die Tagung bereits begonnen. Die der Hauptversammlung vorausgehende Vorstandssitzung ist für den 25. März, den dritten Osterfeiertag, vormittags 11 Uhr, in Aussicht genommen.

Aus dem Reich.

Berlin, 3. Februar. Ein schwerer Südweststurm, der besonders am Nachmittag die Stärke eines Orkans annahm, machte gestern den Resten des Schneefalles vom Freitag schnell ein Ende. Vielfach richtete der Sturm an den Dächern, Schornsteinen, Bäumen und Röhren starken Schaden an. In der Lindenstraße wurde ein Teil des Schuttdachs am Neubau der „Victoria“ umgerissen und auf die Rasten der elektrischen Straßenbahn geworfen. Im Tiergarten wurden alte Eichen umgelegt und im Grunewalde zahlreiche Kiefern entwurzelt. Auf dem Tegeler See schlug ein Kahn voll Wasser. Auf dem Rummelsburger See kenterte ein mit zwei Personen besetzter Kahn, dessen Insassen sich nur mit Mühe retten konnten. An der evangelischen Kirche in Panlow drohte ein angebrachtes Gerüst einzufallen. Die Umgebung mußte abgeräumt und Maßnahmen zur Vorbeugung eines Unglücksfalls getroffen werden. Im Spandauer Schiffahrtskanal extrakt beim Schlitzschlüssen der 18 Jahre alte Gymnasiast Schuster. Wie aus Trier berichtet wird, wuchs die Mose! gestern stündlich um 10 cm. In Kolberg wurde der Arbeiter Fisch, als er im Schneesturm den Bahnkörper überschreiten wollte, von einem Zug überfahren. Ungeheuer soll der Schaden sein, der durch den gestrigen Schneesturm in ganz Schottland angerichtet wurde.

Berlin, 2. Februar. Der bei der Häuteverwertung vereiniger Berliner Großschlächter G. m. b. H. beschäftigte 40 Jahre alte und verheiratete Buchhalter Martin Wagner hat seiner Gesellschaft über 22 000 M. unterschlagen und ist damit geflüchtet. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt worden.

Hamburg, 2. Februar. Die Räder des am 24. Januar in der Wendensstraße ermordet und beraubt aufgefundenen Arbeiters Harnisch sind gestern verhaftet worden. Es sind zwei Brüder Langwonus, die 16 bzw. 20 Jahre alt sind. Sie haben ein uneingeschränktes Geständnis abgelegt.

Bremen, 2. Februar. Amtliche Meldung. In vergangener Nacht wurde im Empfangsgebäude des Bahnhofs St. Ragnus ein Diebstahl verübt. Nach einem ergebnislosen Einbruch in das Dienstzimmer drang ein Mann in die Wohnung eines gegenüber dem Bahnhofs wohnenden Stationsbeamten ein und zwang diesen unter Drohungen, die Kassen Schlüssel herauszugeben. Mit diesen öffnete der Täter den Geldschrank im Dienstzimmer des Empfangsgebäudes und entwendete eine nicht erhebliche Geldsumme.

Kattowit, 3. Februar. Amtliche Meldung. Gestern nachmittag 5 Uhr 18 Min. fuhr der Personenzug 397 am Einheitsfahrplan des Bahnhofs Oswiecim auf den ausfahrenden Güterzug 8215. Die Lokomotive, der Packwagen und ein Personenwagen des ergebnislosen Zug sowie sechs Güterwagen entgleisten. Zwei Reisende und drei Zugbeamte wurden leicht und eine Person schwer verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umstellen aufrecht erhalten. Am Montag abend wird die Strecke voraussichtlich wieder frei sein. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Aus dem Auslande.

Mailand, 3. Februar. Vier Schmuggler, die aus der Schweiz kamen, wurden am italienischen Abhang des Großen St. Bernhard von einer Lawine verschüttet.

Marseille, 3. Februar. In der Nähe der Frioul-Inseln ist während eines Sturmes ein mit fünf Personen besetztes Motorboot untergegangen.

Saloniki, 2. Februar. Die Untersuchung in der Angelegenheit des auf einer Jagd erschossenen deutschen Ingenieurs Baumann hat noch nicht zur Ermittlung des Täters geführt. Nach dem Tatbestand zu schließen, dürfte ein Raubmord vorliegen, da bei der Leiche weder Bewehr, noch Uhr und Wertsachen vorgefunden wurden. Die Anzeige von dem Mord und der Auffindung der Leiche erfolgte bei dem deutschen Konsulat durch bulgarische Soldaten. Es begaben sich sofort Mitglieder der deutschen Konsulatsbehörde nach der bezeichneten Stelle, wo aber die Leiche anfangs trotz eifrigem Suchens nicht gefunden wurde. Gewisse Anzeichen lassen darauf schließen, daß Baumann sich seines Angreifers zu erwehren trachtete. Dem Begräbnisse Baumanns wohnten das Personal der Firma Dyckerhoff & Widmann, der Baumann bis vor kurzem angehört hat, ferner die Herren des deutschen Konsulats und viele Mitglieder der deutschen Kolonie bei. Die Witwe und die Kinder des Ermordeten sind abgereist.

Savannah, 3. Februar. Durch eine große Feuersbrunst wurden hier mehrere am Meer gelegene Werften,

eine Reismühle sowie einige andere Gebäude völlig zerstört. Der Schaden beträgt 1 1/2 Mill. Doll.

Philadelphia, 3. Februar. Gestern früh fuhr der Dampfer „Prinz Oskar“ von der Hamburg-Amerika-Linie vor der Fife-Gathom-Damf mit einem Schoner zusammen. Der Segler sank. Seine Mannschaft wurde an Bord des „Prinzen Oskar“ genommen. Dieser ist zur Reparatur nach Philadelphia zurückgekehrt. Das Schiff neigte sich nach achtern.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Grand Prix de Pau (25 000 Fr.). Maurice (W. Gault) 11. Kapo (Umhauser) 11. Grand Duc III (Purporent) 3. Zeit: 54, 61: 10. Platz: 26, 31, 20: 10. Ferner liefen: Salm, Vingt Canaps, Etwanol, Corriar, Johanna, Off Krugem, Sellmonte, Waldgut, Flohmet, Bôlste II, La Topaze, Elan III, La Clochette. Totus Rennen — 1/2 Lg.

Pferdezucht.

Das Komitee für die Dresdner Pferdeausstellung hat in seiner am 30. v. M. abgehaltenen Hauptversammlung die Herren Kammerherr Frhr. v. Burg, Landratsmeister Kammerherr Graf v. Rümker-Ding und Justizrat Dr. Galt den Vorstand gewählt. An Stelle des im vorigen Jahre verstorbenen Kammerherrn Graf v. Rex auf Zehisa ist Dr. Wittmann, A. Frhr. v. Kapfer auf Bodwitz als Mitglied in das Komitee gewählt worden. Aus dem Geschäftsberichte des Komitees das letzte Verwaltungsjahr ist zu erwähnen, daß erfreulicherweise auch im vorigen Jahre aus den Reinerträgen der Ausstellung 4000 M. für Zwecke der sächsischen Pferdezucht zur Verfügung gestellt werden konnten. Je 2000 M. hiervon erhielten das Königl. Kriegsministerium und der Pohlenausstellungsverein für das Königreich Sachsen für Preise an Jüchter sächsischer Pferde. Vom Komitee, das lediglich gemeinnützige Zwecke verfolgt und seinen Mitgliedern keinerlei Lantime oder Dividenden aus den Reinerträgen des Unternehmens gewährt, hat in seinem Beschehen in der überwiesenen worden rund 47 000 M. dem Pohlenausstellungsverein und 24 000 M. dem Königl. Kriegsministerium. Es sächlich sind die Aufwendungen des Komitees für die sächsische Pferdezucht noch weit höher, wenn man berücksichtigt, daß alljährlich auf dem Komitee veranstalteten Ausstellung nicht unbedeutliche Preise an Pferde sächsischer Zucht ausgesetzt werden, daß von den ausgesetzten Pferden sächsischer Zucht nicht das übliche Staud (von 20 M.) erhoben wird, daß außerdem zwei bis drei selbsten als Gewinne für die mit der Ausstellung verbundenen Lotterien angefallen werden. Dingen zu wünschen wäre, wenn die Jüchter sächsischer Pferde mehr, als dies bisher geschehen, ihre im Lande gezogenen Pferde auf der alljährlichen Deutschen Pferdeausstellung mit zur Ausstellung bringen würden, schon an sich in ihrem eigenen Interesse einen besseren Absatz für ihre Pferde zu schaffen.

Luftfahrt.

Ein neuer Weltrekord mit drei Fluggästen an Bord wurde von dem bekannten deutschen Aviatiker Haller mit einer 100 PS. Aviatik-Kugus-Doppeldeckermaschine auf dem Flugplatz Dabshelm bei Stralburg aufgestellt. Haller flog mit drei Personen an Bord 2 Std. 3 Min. und übertraf damit den von Dipl.-Ing. Grublich am 26. Januar 1912 erreichten Weltrekord von 1 Std. 35 Min. erheblich.

ak. Leipzig, 2. Februar. Der „Leipziger Verein für Luftfahrt“ hat beschlossen, im August 1913 auf dem Flugplatz Rodau bei Leipzig einen Flugwettbewerb zu veranstalten und die Genehmigung des „Deutschen Luftfahrerverbands“ zu diesem Unternehmen erhalten. Demnach wird sich um „Flugplatz-Atmungs-Gesellschaft Rodau“ konstituieren, zu welcher der obige Verein 5000 M., der „Verein Deutscher Ingenieure, Ortsgruppe Leipzig“ 3000 M. und der „Luftschiffverein, Ortsgruppe Leipzig“ 2000 M. gezahlt haben.

St. Petersburg, 2. Februar. Durch eine gestern in Krot getretene Bestimmung betreffend die Luftschiffahrt werden ausländische Piloten verpflichtet, im Falle der Überschreitung der Grenze sofort zu landen.

Wassersport.

* Der Motorjachtclub von Deutschland hatte bei Anstellung des Terminkalenders für 1913 die diesjährige Bodenseewoche für die erste Hälfte des April angemeldet, und im Anschluß daran beschlossen, die Rheintalreise nach Düsseldorf, die Fahrten nach Rotterdam und Amsterdam, sowie die Nordsee- und Ostsee-fahrten nach Kopenhagen zu veranstalten. In Durchführung der Bodenseewoche an einem derartig frühen Termin ergibt nun so große Schwierigkeiten, daß der Motorjachtclub von Deutschland vorgezogen hat, die Bodenseewoche im Programm streichen zu lassen. Für 1914 wird die Bodenseewoche wieder ausgeschrieben. Die Weltfahrt um den Landstrich soll nun auf der Rägge! aus Anlaß der Jubiläumsgedächtnis stattfinden.

Högen.

Berlin, 1. Februar. Der Amerikaner Johnson wurde von dem 19 Jahre alten deutschen Boyer Flint nach fünf Runden besiegt.

Wintersport.

* Die große Schreiberhauer Sportwoche hat am Sonntag abend mit einigen Schneeschuhwettkäufen ihren Anfang genommen.

* Das deutsche Bobbleigherby, das am Sonntag in Schierke am Harz entschieden werden sollte, mußte wegen Schneesturm um einen Tag verschoben werden.

Aus Oberhof wird uns berichtet: Die für gestern geplanten Hoken- und Bobbleigherby mussten auf nächste Woche verschoben werden, da in der Nacht Lanometer eingetreten ist. Dagegen konnte, als vormittags wieder Frost eintrat, ein Zwölferlenkrodeln stattfinden. Die Bahnlänge betrug 34 m. Sieger wurden Mergel und Fr. Tschering in 4 Min. 21 1/2. Die Reisterchaft von Deutschland im Skilauf für 1913 wird, wie bereits früher berichtet, am 6., 8. und 9. Februar in Oberhof in Thüringen ausgetragen werden. Leiter und Organisator der Konstanzen ist der Thüringer Wintersportverband. Die Reisterchaft von Deutschland im Skilauf umfasst einen Senioren-Sprunglauf und einen Senioren-Langlauf, der über etwa 15 km führt. Gleichzeitig finden statt: das klassische Rennsteig-Rennen, ein Dauerlauf von Oberhof nach der alten Ausspanne und zurück, dessen Länge etwa 38 km beträgt; ein Militär-Langlauf, der für alle im aktiven deutschen Heeresdienst befindlichen Personen offen ist (das Offizierskorps des Siegers erhält für das laufende Jahr den vom schwedischen Kriegsministerium gegebenen Wanderpreis); ein Fortbeamtenlauf, der in zwei Klassen, einer für Fortverwaltungsbeamte und einer für Fortschreiber, ausgeschrieben wird; ein Offiziers-Lauf, der für deutsche aktive Offiziere, Militärbeamte in Offiziersrang und Sanitätsbeamte offen ist; ein Hindernislauf, sowie verschiedene Junioren- und Wetzläufe. Als Wetzläufe, mit Ausnahme des Militär- und Fortbeamten-Laufes, sind offen nur für Mitglieder des Mittel-europäischen Skiverbands und der von diesem anerkannten Verbände.

Militärische Stäbung.

Reichenhain. Drei Offiziere, zwei Unteroffiziere und 36 Mann der Unteroffizierschule Reichenhain unternehmen von hier eine Schneeschuhtour über Pörsnitz nach Oberweiselhof. Hier erfolgte die Unterbringung in Bürgerknechtieren. Am abend wurden die Übungen in Kellberg- und Fichtelberggebiet fortgesetzt. Die Rückfahrt erfolgt über Wolfenstein.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 3. Februar früh.

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Beobachtungen heute (Wind, Nebel, Regen, Schnee, etc.), Wetter.

Die Wetternachrichten aus dem Norden Europas sind heute nur spärlich eingegangen. Diese wenigen Beobachtungen lassen vermehren, daß das Tief sich auf dem Wege nach Nordosten befindet.

Wolkswirtschaftliches.

1. Internationale Ausstellung der Verpackungindustrie Paris 1913. Auf Grund von Mitteln des Kaiserl. Deutschen Konsulats in Paris gibt die Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie bekannt, daß das „Syndicat National et National-Transport-Réunis pour l'amélioration des transports par terre, par air et par eau“ im Grand Palais des Champs Elysées vom Juli bis Oktober d. J. eine „Internationale Ausstellung der Verpackungindustrie“ (Promade Exposition Internationale des Industries de l'Emballage et de leurs Annexes) veranstaltet.

2. Aus der Zement-Industrie. Die bekannten Zementbau-Gesellschaften der Firma Albin Wetters in Leipzig, nebst den Zweigstellen in Chemnitz und Riesa wurden zum Preise von 485 000 M., abzüglich der übernommenen Verbindlichkeiten in Höhe von 250 000 M. in eine G. m. b. H. eingebracht, die mit 350 000 M. Stammkapital ausgerüstet wird.

3. Schreiße & Kuchelbach, Aktiengesellschaft in Hartmannsdorf bei Chemnitz. Der Aufsichtsrat beantragt bei reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Ausschüttung einer Dividende von 7% (i. R. 4%).

4. Deutsche Lebensversicherungs-Bank Aktiengesellschaft in Berlin. Im Jahre 1912 wurden beantragt: 7493 Versicherungen über 21 465 150 M. Versicherungssumme. Davon wurden erstellt: 6912 Versicherungsscheine über 19 374 067 M. Der Versicherungsbeitrag beträgt jetzt nahezu 150 Mill. M.

5. Aktien. 2. Februar. Der Vorstand der Bogtländischen Bank hat beschlossen, der für den 25. d. M. einberufenen Generalversammlung bei sehr reichlichen Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 12% vorzuschlagen.

6. Berliner Börsenbericht vom 3. Februar. (Börsenbörse.) Große Barndhaltung kennzeichnet den heutigen Verkehr. Wenn auch die Börse in der allgemeinen Hinsicht der politischen Lage optimistisch gestimmt ist und immer noch hofften, daß in letzter Stunde ein Wiederanbruch der Friedensgespräche vermieden werden dürfte, so legt man sich doch große Reserven auf, um allen Eventualitäten vorzugehen. Regere Umsätze bei anziehenden Kursen fanden lediglich in Orientbahn und Franzosen statt, die sich im Anschluß an Wien wesentlich höher hielten. Etwas lebhafterer Verkehr herrschte am Elektrizitätsmarkt, da gerüchtweise verlautete, daß bei den großen Gesellschaften die Aufträge einen Rückgang aufweisen sollen. Edison gab etwa 1 1/2%, Siemens & Halske 1%, Schuckert 1/2% nach. Am Kontantmarkt war die Haltung geteilt. Doch überwogen die Abschreibungen. Banken notierten durchwegs höher. Nur Kreditaktien gaben auf Wien nach. Bon Renten stiegen Tafellose einen Versuch von mehr als 1 M. Auch die 3 1/2% Reichsanleihe hielt sich um 0,10% niedriger. Im weiteren Verlaufe führte die herrschende Unsicherheit zu Kursrückgängen bei allen Umfahrgeldern. Betrachtlich schwächer lagen Paris auf niedrigerer Dividendenempfehlung. Die Wechselabgabe gab sich im Ultimo Februar zu 4 1/2%. Täglich hindbares Geld 4 1/2 bis 5%.

7. Wien, 31. Januar. Nach dem statistischen Anzeiger des Handelsministeriums über den Außenhandel des österreichisch-ungarischen Zollgebiets betrug im Dezember die Einfuhr 300,5, die Ausfuhr 299,8 Mill. Kr., demnach 27,6 weniger bez. 39,8 Mill. mehr als im Vorjahre. Während der Monate Januar bis Dezember betrug die Einfuhr 3487,2, die Ausfuhr 3661,9 Mill., demnach 295,5 Mill. mehr bez. 257,6 Mill. mehr gegen das Vorjahr. Das Passivum der Handelsbilanz in den Monaten Januar bis Dezember beträgt demnach 825,3 Mill. Kr. gegen 787,4 im Vorjahre.

8. New York, 2. Februar. Der Vorsitzende der Union Pacific-Eisenbahn gibt das Aufheben aller der Union Pacific- und der Southern Pacific-Eisenbahn gemeinsamen Vertretungen der Verkehrsabteilungen mit Wirkung von heute bekannt. Dies veranlaßt die Ausschaltung aller gemeinsamen Beamten und Agenten in Übereinstimmung mit der Entscheidung des Obersten Gerichtshofes, welche die Verbindung beider Bahnen auflöst.

9. Washington, 2. Februar. Die Gesetzesvorlage über die Einwanderung, die eine Bestimmung über ein Mindestmaß an Schulbildung enthält, ist vom Senat angenommen worden und geht jetzt an den Präsidenten Laft zur Unterschrift.

10. Auf dem heute abgehaltenen Dresdner Schlachtmarkt waren nach amtlicher Feststellung 787 Rinder (236 Ochsen, 278 Bullen, 278 Kälber und Kühe), 197 Kälber, 970 Schafe und 2037 Schweine (fast sämtlich deutsche) oder in

Summa 3991 Schlachttiere zum Verkauf gestellt. Dieser Auftrieb war um 325 Stück geringer als jener vom vorwöchigen Hauptmarkt. Die Preise in Mark für 50 kg Lebendgewicht waren nachstehend verzeichnete. I. Rinder: A. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 49 bis 51 bez. 93 bis 96, 2. junge fleischige, nicht ausgewässerte, ältere ausgewässerte 44 bis 46 bez. 86 bis 88, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38 bis 42 bez. 80 bis 83, 4. gering genährte jeden Alters 33 bis 35 bez. 72 bis 76. B. Bullen: 1. vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes 48 bis 51 bez. 88 bis 94, 2. vollfleischige jüngere 44 bis 46 bez. 84 bis 86, 3. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 39 bis 43 bez. 78 bis 84. C. Kälber und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwertes 47 bis 49 bez. 88 bis 93, 2. vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 43 bis 46 bez. 82 bis 87, 3. ältere ausgewässerte Kühe und gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber 38 bis 41 bez. 77 bis 80, 4. gut genährte Kühe und mäßig genährte Kälber 33 bis 37 bez. 73 bis 76. II. Kälber: 1. Doppelfender 80 bis 90, bez. 110 bis 120, 2. beste Mast- und Saugkälber 60 bis 62 bez. 102 bis 104, 3. mittlere Mast- und gute Saugkälber 56 bis 59 bez. 98 bis 101 und 4. geringe Kälber 46 bis 52 bez. 88 bis 94. III. Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 47 bis 49 bez. 98 bis 102, 2. ältere Mastlamm 40 bis 42 bez. 85 bis 89 und 3. mäßig genährte Lamm und Schafe (Merzschafe) 32 bis 35 bez. 66 bis 76. IV. Schweine: 1. vollfleischige, feineren Rassen und der Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 62 bis 64 bez. 82 bis 84, 2. Fetttschweine 63 bis 65 bez. 83 bis 85, 3. fleischige 59 bis 60 bez. 79 bis 80, 4. gering entwickelte 57 bis 58 bez. 77 bis 78 und 5. Sauen und Eber 57 bis 61 bez. 77 bis 81. Für einzelne ausgewählte beste Stücke wurden in sämtlichen Fetttschlagungen höhere Preise bewilligt als die hier angegebenen. Der Fleischmarkt verlief in Rindern und Schafen langsam, in Kälbern und Schweinen mittel. An Überläufen waren zu verzeichnen 18 Rinder, davon 12 Ochsen, 5 Bullen, 1 Kuh sowie 65 Schweine.

Produktenbörse zu Dresden, 3. Februar, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75-77 kg 196-200 M., brauner 73-74 kg 190-193 M., brauner neuer 75-77 M., russischer, rot 227-226 M., Ransofalter u. neuer 235-238 M., Argent, 215-222 M., Australischer 237-239 M., Manitoba 4 222-224 M., Roggen per 1000 kg inländischer 163-169 M., inländischer neuer 70-73 kg 154-160 M., Sand, neuer 70-73 kg 166-172 M., pofener, neuer M., russischer alt 178-189 M., sächsische 182-198 M., pofener 187-198 M., böhmische 210-218 M., Futtergerste 162-166 M., Osef per 1000 kg netto, sächsische 174-184 M., sächsische, feucht und beschädigter 137-157 M., sächsische 174-184 M., russischer 181-185 M., amerikan. 184-186 M., Weizen per 1000 kg netto in Quantitäten 214-219 M., Rumbad M., Markt, amerikanischer Mixed Weizen M., La Plata, gelber 153-156 M., Weizen, Saat und Futter, per 1000 kg netto 185-200 M., Weizen per 1000 kg netto M., Weizen per 1000 kg netto, 215-230 M., Buchweizen per 1000 kg netto, inländischer 195-205 M., fremder 200-210 M., Maizen per 1000 kg netto, Wintertraps, scharf, trocken M., do. trocken M., do. feucht M., Reis per 1000 kg netto, feine 285-290 M., mittlere 265-275 M., La Plata 245-250, Bombay 285-290 M., Rüböl per 100 kg netto mit Fass, raffiniertes 72,00 M., Rapsölchen per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 14,50 M., runde M., Reinölchen per 100 kg, Dresdner Marken, I. 18,00 M., II. 17,50 M., Weizen per 100 kg netto ohne Saft 33,00 bis 35,00 M., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken, Kaisermaße 35,50-36,00 M., Orieleer- ausgabe 34,50-35,00 M., Semmelmehl 33,50-34,00 M., Bäder- mahlmehl 32,00-32,50 M., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken, Nr. 0 26,50-27,00 M., Nr. 0/1 25,50 bis 26,00 M., Nr. 1 24,50-25,00 M., Nr. 2 22,00-23,00 M., Nr. 3 21,00-22,00 M., Futtermehl 14,40-15,20 M., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken, grobe 11,60-12,00 M., feine 11,20-11,60 M., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken 12,00-12,60 M. - Wetter: Regen. Stimmung: Matt.

Berlin, 3. Februar. (Produktenbörse.) Weizen per Mai 209,50, per Juli 210,50, per September M., Roggen per Mai 174,75, per Juli 175,00, per September M., Weizen, Osef per Mai 173,50, per Juli 175,00, Roggen, Weizen amer. nig. per Mai M., per Juli M., Weizen, Rüböl per Februar 66,30, per Mai 68,50, per Oktober M., Matt.

Tageskalender Dienstag, 4. Februar.

Königl. Opernhaus. Liebesletten.

Oper in drei Akten. Musik von Eugen d'Albert. (Kittlere Preise.)

Roef, Wirt B. Trede Balthazar D. Jabor
Warion, f. Weib d. Forti Erler D. Häbiger
Sabina G. Wäsche u. d. Ofen Jweiler fischer R. Schmalnauer
Caterina S. Terzani Tritter R. Häbiger
Peter Martin S. Vogelstrom

Mittwoch: Fünftes Symphoniekonzert. (Serie B.) Nachmittags-Konzert. Anfang 1/8 Uhr. Sonntags 11 Uhr: Generalprobe.

Königl. Schauspielhaus. Komödie der Liebe.

Komödie in drei Akten von Henrik Ibsen.
Frau Palm J. Barbo u. M. Goldst. Kaufm. H. Wahlberg
Schwanhildt ihre J. Trepsch Stöber, Altner H. Reyer
Anna J. Lösch, H. Jant Fel. Ufer, f. Braut D. Körner
Paul, Schriftsteller B. Wiede Strohmann, Pastor D. Fischer
Paul, Student H. Bierth Frau Strohmann S. Fricke

Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Mittwoch: Ohged und sein Ring. Anfang 1/8 Uhr.

Residenztheater. Filmjunker. Poffe. Anfang 1/8 Uhr.

Mittwoch: Nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): Scherweichten und Mosenrot. Weihnachtsmärchen. - Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Griegi. Operette.

Billett-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung beim Jubalidendant, Seestraße 5 (Telephon 9292).

Centraltheater. Der liebe Augustin. Anfang 8 Uhr.

Mittwoch nachmittags 1/4 Uhr (ermäßigte Preise): Die Knechtsteden. Weihnachtsmärchen. - Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Der liebe Augustin. Operette.

Victoriaalon. Variétévorstellung. Anfang 8 Uhr.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Eintrittskarten für das dritte Abonnement werden von Mittwoch, den 3. Februar bis Sonntag, den 9. Februar an der Tageskasse des Königl. Schauspielhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr (Sonntags von 11 bis 2 Uhr) gegen Rückgabe der ablaufenden Karten des zweiten Abonnements ausgegeben.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. Sr. Majestät der König von Sachsen ist heute vormittag mit Gefolge zum Besuche der Gewerksausstellung in Berlin eingetroffen.

Berlin, 3. Februar. In einem Hause am Bellevueplatz wurde in der vergangenen Nacht ein Spielklub von der Kriminalpolizei aufgehoben. Etwa vierzig Personen wurden zur Festhaltung ihrer Namen nach der Wache gebracht. Der Klub war bereits vor zwei Jahren einmal aufgehoben worden, hatte sich jedoch nach einiger Zeit wieder gebildet. Die Polizei hatte sämtliche Ausgänge besetzt, auch einen geheimen.

Wien, 3. Februar. Der Oberleutnant Gottfried Prinz von Hohenzollern, Überbringer des Handschreibens des Kaisers Franz Joseph an den Kaiser Nikolaus, ist heute nach St. Petersburg abgereist.

Sosnowice, 3. Februar. Infolge einer Heißherd-Explosion auf den Pulbfabrikatswerken wurden neun Mann so schwer verbrannt, daß sie sofort verstarben, während etwa 20 Arbeiter verletzt wurden.

Konstantinopel, 3. Februar. Die türkischen Friedensbevollmächtigten haben den Befehl erhalten, erst nach der Wiedereröffnung der Feindseitigen von London abzureisen. Eine offiziöse Note erklärt, die türkischen Truppen seien angewiesen worden, nicht früher zu schießen, als bis die Bulgaren nach Ablauf der Rindigungsfrist des Waffenstillstandes zu feuern beginnen. Die Pforte hat es für nötig gehalten, diese Weisung zu erteilen, damit die Öffentlichkeit überzeugt werde, daß die Verantwortung für den Wiederbeginn des Krieges ausschließlich auf die Verbündeten falle.

New York, 3. Februar. Der amerikanische Arbeiterverband hat trotz der kürzlich bewilligten Lohnerhöhung beim Stahlwerk einen Aufruf zum Generalstreik in den Walzwerken des Trusts im Bezirk von Pittsburg erlassen. Wenn dem Aufrufe Folge geleistet wird, werden fast 70 000 organisierte Arbeiter in den Auslands treten.

New York, 3. Februar. Bei einer Explosion in einem Kinematographentheater im Ausländerviertel im Osten von New York entfiel eine Panik. Zwei Frauen erlitten lebensgefährliche Quetschungen. 12 Personen, die zu Boden getreten worden waren, mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Der Brand konnte gelöscht werden, ohne daß er größeren Sachschaden anrichtete.

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 33. Chemnitz Str. 93.

Table with columns: Location (Dresden, Leipzig, etc.), Item Name, Price/Value.

Wissenschaft und Kunst.

Klavierabend. (Cornelius Czarniowski.) Ein junger Virtuose aus Leshchetyts Schule stellte sich am Sonnabend der üblichen kleinen Hörergemeinde im Künstlerhaus vor, der Typus eines deutschen Klavierspielerhauses, der Typus eines deutschen Klavierspielerhauses, der Typus eines deutschen Klavierspielerhauses...

Gewerbehau-Konzert. Das letzte Symphoniekonzert am Sonnabend erfreute mit einem interessanten Programm. Smetanas frisch rhythmisierte Ouvertüre zu der „Verkauften Braut“, ein Paradestück unserer Königl. Kapelle, eröffnete die Reihe der Vorträge...

Hoffentlich bringt die Gewerbehaukapelle bald einmal wieder eine Symphonie von Schul-Beuten, etwa die „Frühlingssinfonie“ oder „Schön Elisabeth“, die ja früher bereits große Erfolge hatten. Angenehme Abwechslung bieten die Klavierkonzerte des Hrn. Grace Potter, die mit Griegs A-moll-Konzert und Stücken von Moszkowski, Kaberowski u. c. sich von neuem als eine wohlgeübte und geschmackvolle Pianistin erwies...

Wissenschaft. Der Leiter der Deutschen antarktischen Expedition Oberleutnant Dr. h. c. Wilhelm Filchner ist am 31. d. M. in Berlin angekommen und mit über die Ergebnisse der Expedition folgendes mit:

Am 30. Januar kam bei 76° 37' nördlicher Breite und 90° 25' westlicher Länge neues Land in Sicht als eine ungeheure endlose Eisfläche, die nach Süden anstieg. Dieser Eisschild verband das darunter liegende feste Land, dessen Vordranden schon die durch häufigere Lotungen festgestellte schnell abnehmende Meerestiefe anzeigte. Das Inlandeis wies denselben lotrechten Abstieg in das Meer auf, den Bruce auf der schottischen antarktischen Expedition im Jahre 1904 an dem von ihm entdeckten und benannten Constanzgebirge gefunden.

Die „Deutschland“ verfolgte den Inlandsisabbruch, seinem Rande entlang fahrend, nach Süden und erreichte am 31. Januar 1912 mittags eine mit Eis glatt überzogene Bucht. Das Inlandeis bog hier nach Nordwesten um und bildete in einem vorstehenden hohen Rücken die westliche Umrahmung der Bucht. Nach Westen zu schloß sich eine schwinmende Eismaße an, der die Expedition in zwei Fahrten bis 76° 56' nördlicher Breite und 40° 54' westlicher Länge folgte. Schwere Treibeis zwang die „Deutschland“ hier in etwa 27 km Entfernung von dem Rande der Eisbarriere zur Umkehr zur entdeckten Bucht. Nach Aufbruch des eis bedeckten Eises schritt man hier in 77° 48' nördlicher Breite und 34° 30' westlicher Länge an die Errichtung der Station, von der aus die Landverbindungen hätten gesehen sollen. Außerdem wurde auf dem Inlandsis ein Proviantdepot errichtet als Stützpunkt für den Erkundungsschlittenvorstoß, der nach einigen Tagen hätte abgehen sollen. Infolge einer Springflut geriet aber die Eisbarriere, auf der die Station errichtet worden war, in Bewegung und mit ihr trieb die Station in das offene Meer. Bald darauf bildete sich Jungis und zwang das Schiff, der nach dem Abtreiben der ungeheuren Eismassen den Charakter einer schützenden Bucht verloren, aufzugeben, und Nordwärts nach Süd-Georgien zu nehmen, um nicht in die Gefahr zu kommen, an den Inlandsisabbruch gepreßt oder mit dem Eismeer selbst nach Westen und Nordwesten gegen Grahamland getrieben zu werden, wo die „Deutschland“ möglicherweise das gleiche Schicksal hätte erreichen können wie der ebenfalls „Antarctica“.

Der Plan, Süd-Georgien zu erreichen, dort zu überwintern und im nächsten Süd-Frühjahr aufs neue nach Süden aufzubrechen, war aber zu nichte. Am 6. März kam das Schiff im Eise fest und am 9. März begann auf 75° 43' nördlicher Breite und 32° 19' westlicher Länge die Eisdrift. Anfangs wies die Drift nach Nordwesten, später nördlich und östlich trieb die „Deutschland“ willenlos in dem sie umklammernden Eise. Erst am 26. November gelang es, das Schiff aus dem Eise, das an Eis und Festigkeit verloren, durch Sprengen und unter Verwendung von Hissen und Minen zu befreien. Am 10. Uhr vormittags hatte die Drift bei 63° 37' nördlicher Breite und 36° 34' westlicher Länge ihr Ende erreicht.

Am 19. Dezember 1912 warf die „Deutschland“ in Süd-Georgien Anker.

Während der Eisdrift wurden umfassende ozeanographische und meteorologische Beobachtungen vorgenommen, die zu folgenden Ergebnissen geführt haben: Die Wechsellage ist angelehnt der Eisbarriere nach, senkt sich aber in der Mitte auf 5148 m herab und wird nach Norden durch eine Schwelle von wenig über 1000 m Tiefe vom „Atlantik“ getrennt. Über ihr liegt ein tiefes Luftdruckminimum, die daselbst umfriesenden Winde versehen das Meer und sein Eis in entsprechende Strömung, welche die Schiffahrt auf der Ostseite begünstigt, auf der Westseite erschwert. Weiter wurden erdmagnetische Registrierungen zum erstenmal auf hoher See vorgenommen. Von dem treibenden Schiffe aus wurde eine acht Tage dauernde Schlittenekspedition nach Westen in der Richtung nach Nordland vorgenommen, welche dies gemutmaßte Land nicht nachzuweisen vermochte.

† Stockholm, 2. Februar. Der ehemalige Reichsantiquar Dr. Hans Hildebrand, Mitglied der schwedischen Akademie, ist heute abend, 70 Jahre alt, gestorben.

Literatur. Gabriele d'Annunzio hat, wie aus Leipzig gemeldet wird, ein Drama „Maffaker der Unschuldigen“ vollendet. Das Stück behandelt die Christenverfolgungen.

— Gerhart Hauptmanns „Virtensied“ hatte bei seiner Uraufführung in einer Sondervorstellung der Kölner dramatisch-literarischen Vereinigung im Deutschen Theater bei trefflicher Darstellung und durch ihren tiefen Stimmungsgehalt eine starke Wirkung.

Bildende Kunst. Eine Kollektion Zeichnungen von Hans v. Marées sind von der Königl. Graphischen Sammlung in München erworben worden. Die Zeichnungen — 85 an der Zahl — werden demnächst zur Ausstellung kommen.

— Der Tiermaler Prof. Christian Kröner in Düsseldorf, Mitglied der Berliner Akademie der Künste, vollendet heute sein 75. Lebensjahr. Seine künstlerische Laufbahn begann er als Dekorationsmaler. Schon seine ersten Bilder, Waldbilder, fanden viel Beifall. Seine Anerkennung hat Kröner vor allem mit seinen Jagdbildern gefunden, sie brachten ihm die kleine und die große goldene Medaille für Kunst schon in den siebziger Jahren und 1885 die Mitgliedschaft der Berliner Akademie ein. In den neunziger Jahren wurde auf der Großen Berliner Kunstausstellung ein überaus gelungenes Bild seines Schaffens gezeigt.

Musik. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Die überaus dürftige Reihe von Operettenneuheiten, die bisher in dieser Spielzeit dem Leipziger Publikum vorgeführt wurden, hatte am Sonnabend ein neues Glied aufzuweisen, an dem nicht weniger als vier Autoren mitgearbeitet haben: Georg Donkowski, Max Real, Max Ferner als Librettisten und Walter W. Goetze als Komponist. Der Wert und Gehalt der im Neuen Operettentheater erschienenen, von Hrn. Regisseur Haas sorgfältig inszenierten Neuheit „Zwischen zwölft und eins“ steht im umgekehrten Verhältnis zu diesem Massenangebot. Um die Partitur ist es verhältnismäßig noch am besten bestellt, sofern man den Anspruch auf Originalität in melodischer Hinsicht gänzlich aufgibt und sich mit geschickt aufgeputzter Umformung und Zusammentragung erfolgreicher Tanzweisen fremden Musikstils zufrieden gibt. Da das Opern unter der vorzüglich genährten Bezeichnung „Schwanoperette“ auf den Plan tritt und wahrscheinlich auch weiter gar nichts sein will, als ein auf bescheidenes Unterhaltungsbedürfnis berechneter Faschingsaufzug, so kann man sich das meist gut klingende, verlogener Sentimentalität klug aus dem Wege gehende Potpourri immerhin gefallen lassen, in dessen die Leistung des Librettistenrios von solch sinnlicher Unbehilflichkeit strotzt, daß sich die Geschichte mehrfach in eine Aneinanderreihung von Varieténummern auflöst, in denen groteske Tänze Trumf sind. Zur Einstudierung dieses wichtigsten Bestandteiles der Fosse, deren Hauptpersonen ein verliebtes Schulmeisterlein und ein ledes Klosterfräulein, die mit den Geisern von „Ramsell Nitouche“ gefährlich nahe verwandt sind, war der Balletmeister Eugen Clebus vom Berliner Thalia-Theater hinzugezogen worden, der seine Aufgabe in ganz vortrefflicher Weise gelöst hat, zumal ihm in Frau Seubert und Hrn. Gfeller sowohl, wie ganz besonders in Hrn. Gabit Kräfte zur Verfügung standen, die Humor und Grazie, Gelenkigkeit und Unermüdblichkeit in selten anzutreffendem Maße besitzen. Ihnen war denn auch der starke Erfolg des breit ausgesprochenen zweiten Aktes, der zu zahlreichen Hervorrufen der Autoren, sowie der musikalischen und szenischen Leiter der Aufführung führte, zuzuschreiben.

— „Tantchen Rosmarin“, eine heitere Oper von Karl Hans Strobl, Musik von Roderich v. Rosjizovic, errang bei ihrer Uraufführung am 31. Januar im Bränner Stadttheater einen durchschlagenden Erfolg.

— Die Richard Wagner- und Mozartfestspiele in München 1913 finden vom 30. Juli bis 16. September statt. Den Mozartfestspielen wird zum erstenmal die „Zauberflöte“, und zwar als Aufführung im Königl. Hoftheater, angegliedert. Ferner hat die Münchner Festspielaison in diesem Jahre durch Einfügung von vier Sondervorstellungen von Straussens „Ariadne auf Naxos“ im Königl. Residenztheater eine interessante und für das internationale Publikum besonders wertvolle Erweiterung erfahren. Billetsbestellungen sind zu richten an die Generalagentur der Richard Wagner- und Mozartfestspiele München 1913, Amtliches Bayerisches Reisebüro vorm. Schenker & Co., G. m. b. H., München, Promenadepark 16, woselbst auch die demnächst erscheinenden Programme kostenlos zu beziehen sind.

Theater. Ein neuer Wettbewerb von Entwürfen zum Berliner Opernhaus wird nicht stattfinden, da die besten Künstler bereits ihre Ansichten geäußert haben und neue architektonische Gedanken bei einem weiteren Wettbewerbe daher nicht mehr zu erwarten sind.

— Im Theater des Westens zu Berlin, das am 1. Februar eröffnet werden sollte, mußte infolge technischer Schwierigkeiten die Wiedereröffnung um einige Tage verschoben werden.

— Julius Grevenberg, der Direktor der vereinigten Theater in Graz, hat Konkurs angemeldet.

— Aus Berlin wird uns berichtet: Unter Beteiligung von Vertretern der Kunst und Wissenschaft ist gestern hier eine kinematographische Studiengesellschaft gegründet worden.

— Kapellmeister Guarneri von der Wiener Hofoper hat, ohne um Urlaub nachzusuchen, eigenmächtig Wien verlassen und sich nach Italien begeben. Die Hofoper hat Guarneri daraufhin für kontraktbrüchig erklärt.

Tanzkunst. Von einem großen Erfolg unseres Dresdner Balletts wird uns aus Chemnitz berichtet. Im großen Saale des Kaufmännischen Vereins daselbst bot es eine Reihe choreographischer Vorstellungen, die überaus beifällig aufgenommen wurden, darunter das indische Ballett aus Adams komischer Oper „Wenn ich König wär“. Einen Sondererfolg errangen sich die Primaballerina Fr. Geh und Hr. Ballettmeister Trojanowski mit der tanzkünstlerischen Wiedergabe der zweiten Ungarischen Rhapsodie von Liszt, einer der Glanznummern jenes reizenden neuen Ballettdiffusionment, das unlängst hierher gegeben wurde und das man recht wohl wieder in unsern Spielplan aufnehmen könnte.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Elisabeth Döhloff gibt Freitag, den 21. Februar, im Palmengarten einen Liederabend.

Marie Hoover Ellis veranstaltet an demselben Abend ein Konzert im Künstlerhaus.

Fercy Sherwood (Klavier) bietet Sonnabend, den 22. Februar, im Palmengarten ein Konzert (Kompositionenabend).

Globia v. Toussaint stellt sich am gleichen Abend im Künstlerhaus in einem Liederabend vor.

Helga Petri (Gesang) veranstaltet Sonntag, den 23. Februar, im Vereinshaus einen Kammerabend unter Mitwirkung des Petriquartetts und des Hrn. Philipp Wunderlich (Blöte).

Katharina Goodson gibt denselben Abend im Künstlerhaus ein Klavierkonzert.

Fredric Lamond erscheint Dienstag, den 25. Februar, im Palmengarten zu einem Beethoven-Abend.

(Karten zu diesen Veranstaltungen bei Ried.)

* Am Mittwoch, den 5. Februar, abends 9 Uhr veranstaltet der Verein Volkswohl in seinem Volkshausaal an der Ostra-Allee den 196. Volkunterhaltungsabend. Der Dresdner Orchesterverein (G. B.) wird unter der Leitung des Hrn. Kapellmeisters Oskar Hele und unter Mitwirkung der Klaviervirtuosin Fr. Clara Schubert an diesem Abend ein Symphoniekonzert veranstalten. Die Mitglieder des Vereins Volkswohl haben gegen Vorgeigung der Mitgliedskarte freien Zutritt. Anmeldungen zum Verein Volkswohl werden am Eingang zum Saale entgegengenommen.

* Lehmann-Orn-Chor. In dem Konzert am Donnerstag, den 13. Februar, im Städtischen Ausstellungspalast wirken u. a. die Pianistin Gertrud Schilde, der Konzertmeister Oskar Brosche (Violine) und der Pianist Paul Lehmann-Orn mit. Am Flügel begleitet Else Naefler. Abends im Sekretariat der Ehelichen Musikschule, Waldpurgstraße 18 (Bertspracher 374).

* Die Ortsgruppe Dresden des Deutschen Gymnasialvereins wird am 6. Februar (Donnerstag), abends 8 Uhr pünktlich, im Festsaal der Technischen Hochschule (Bismarckplatz) ihren Mitgliedern und Gästen die zweite Veranstaltung dieses Winters bieten. Dr. Geheimrat und Universitätsprofessor Dr. Paul Cauer aus Münster wird über „Roburne Probleme in der Gedankenwelt des Altertums“ sprechen und dabei den Freunden und Anhängern humanistischer Bildung die Fülle der Beziehungen zwischen Altertum und Gegenwart darlegen. Für diesen Vortrag sind Karten zu 1,05 M. (numeriert) und 0,55 M. bei Ried (Seestraße) und Brauer (Hauptstraße) zu haben.

* Königl. Konservatorium. Das zweite Prüfungskonzert findet Sonnabend, den 8. Februar, abends 9 Uhr im Palmengarten statt. Eintrittskarten im Königl. Konservatorium, Landhausstraße 11, II, und in den Zweiganhalten.

* Für die Aufführung des „Ullas“, welche die Robert Schumannsche Singakademie am Freitag abends in der Frauenkirche veranstaltet, haben die Hauptrollen übernommen die Damen Bläsche - v. d. Oren und Bender-Schäfer und die Herren Pöltinger und Bläsche, sämtlich von der Königl. Oper.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. Februar.

* In diesen Tagen wird die Nr. 3 des Dresdner Kirchenblattes, das von den evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden Dresdens unter Führung der Stadtsuperintendentur herausgegeben wird, allen evangelisch-lutherischen Haushaltungen unserer Stadt unentgeltlich zugestellt. Das Blatt, das vor allem zur Hebung des kirchlichen Sinnes und zur Förderung des kirchlichen Lebens in unserer Stadt beitragen soll, wird im Jahre 1913 dreimal erscheinen. Die jetzt herausgegebene Nr. 3 enthält einen Leitartikel, der sich an Dresdens evangelische Bevölkerung richtet und vom Stadtsuperintendent Konfistorialrat Dr. Köpfch verfaßt worden ist, ferner Beiträge des Pfarrers Lic. Dr. Kühn (Unsere evangelischen Frauenvereine); des Pfarrers Lic. Flade (zum „Geleg über die Ablieferung von Leichen zu wissenschaftlichen Zwecken“); des Pastors Dr. Heber (Unser Gesangbuch); des Pastors Winter (Krieg); des Pfarrers Lic. Reuber (Ein Blick in die Arbeiterseele); eine Mitteilung der Königl. Superintendentur Dresden I, Kleidung der Konfirmandinnen betreffend, u. a. m. Wer das Blatt versehentlich nicht erhalten sollte, wolle sich an das evangelisch-lutherische Pfarramt seiner Gemeinde wenden. Sollte das Blatt Mitbürgern anderer Konfession oder Religion zugestellt werden, so werden diese gebeten, es an ihre evangelischen Nachbarn weiterzugeben. Künstlich zu haben ist das Blatt außerdem in der Buchhandlung von Justus Naumann (V. Angelt), Wallstraße 6, für 20 Pf.

* Im 3. öffentlichen Vortrage in der Städtischen Gewerbeschule behandelte Hr. Dipl.-Ingenieur Seibt zunächst Erzeugung, Verteilung und Umformung der Elektrizität. Durch einen aufgestellten Oszillographen wurde dem Auditorium die Wechselstromwelle, wie sie im Kabelnetz unserer Stadt pulsiert, sichtbar gemacht. Mittels zweier Transformatoren wurde an einer aufgestellten Überland-Leitung gezeigt, daß vorteilhaft niedrig gespannter Wechselstrom von 110 Volt auf 3. 2000 Volt herauftransformiert und durch eine Leitung (Überlandleitung) viele Kilometer weit nach dem 2. Transformator geführt und dort auf die Gebrauchsspannung von 110 Volt

wieder herabtransformiert wird. Durch zahlreiche Lichtbilder wurde dann die Einrichtung von Elektrizitätswerken, Leitungen, die vielseitige Anwendung der Elektrizität in Industrie und Landwirtschaft, bei elektrischen Straßen- und Volkbahnen gezeigt. — Im nächsten Vortrage, 7. Februar, wird elektrisches Signalwesen und drahtlose Telegraphie behandelt.

* Die Hauptversammlung der Mädchenortsgemeinschaft Dresden des Vereins für das Deutschtum im Ausland findet am 18. Februar vormittags 10 Uhr im Landhausstraße 6, I. St. Die Mitglieder sind freundlich dazu eingeladen und werden gebeten, Anträge und Wünsche betreffs Auszeichnungen bis 10. Februar schriftlich bei der ersten Vorsitzenden, Frä. Helb, Julius Ottostraße 5, einzureichen.

* Der erste parochiale Familienabend der Christuskirche wird Freitag, den 7. Februar, abends 8 Uhr im großen Saal der „Goldenen Krone“ in der Stadt Strehlen, Dohnaer Straße 9, stattfinden. Er wird den Charakter eines Hofes abends tragen. Dr. Hoffmanns Spieler Willy Gung wird Kosoggers heitere Geschichten aus der Alpenwelt rezitieren. Außer musikalischen und gefanglichen Darbietungen wird Dr. Pfarrer Lic. Dr. Warmuth über Kosoggers „Leben und Schaffen“ sprechen. Das Programm zu 20 Pf. berechtigt zum Eintritt, zu haben in der Kanzlei der Christuskirche — Eingang E — und abends am Eingang des Saales.

* Wie im Vorjahre, stellen auch diesmal die Studierenden der Königl. Kunstakademie den Empfang des Prinzen Karneval am Vormittag des Faschnachtsdienstags dar. Der närrische Prinz Eugen Karneval III. trifft mit dem D-Bus 10 Uhr 37 Min. im Hauptbahnhof, Mittelstraße, ein. Dort wird er von den Herren Bürgermeistern, Ratmitgliedern, den Spitzen der Behörden, Ehrenjungfrauen, sowie von den anwesenden geistlichen Fürstlichkeiten und auswärtigen Vereinen empfangen werden. Darauf folgt eine Rundfahrt der närrischen Herrschaften durch die Prager und Seestraße nach dem Rathaus, woselbst Hr. Mathias den Gästen einen Ehrentrunk kredenzt. Darauf zieht sich der Prinz in seine Gemächer im Anstehungs-palaste zurück, um sich hier für den großen Festzug am Nachmittage vorzubereiten. Nähere Auskunft gibt das offizielle Festprogramm für 1913. Gleichzeitig sei noch mitgeteilt, daß die Studierenden der Königl. Kunstakademie am großen Festzug des Nachmittags außer den Prinzenwagen, den Hofstaat und der Ehrenescorte noch eine besondere Gruppe stellen.

* Der Verein Dresdner Presse rechnet es sich zu hohem Verdienst an, bei seinem Ballfest am 7. Februar im Gewerbehause einen literarischen Ton anzuschlagen; denn Frank Wedekind ist einer der modernen Dichter, deren Schaffen man mit Anteilnahme verfolgt. Er hat, um dem Verein Dresdner Presse eine eigenartige Gabe zu bieten, einen Teil seiner Franziska eigens für den Festball unter dem Titel Heirat im Jahre 2000 umgestaltet und in Verse gebracht. Es ist auch das erste Mal, daß Wedekind und seine Frau in den Hauptrollen eines Stückes in Dresden auftraten. Das zweite Stück, betitelt Faschnachtsauskehr, eine Karnevalsgroteske, ist der strengen Gegenpart und wird in seinem jächischen lustigen Charakter sicherlich viel Vergnügen bereiten. Gedichtet ist das Werkchen von zwei Mitgliedern des Vereins, Georg Jergang und Alwin Römer, und das Mitglied Heinrich Plagbender hat die Musik zu diesem szenischen Scherze geschrieben. Eröffnet werden die Vorträge mit der Ouvertüre zur Oper „Die Krondiamanten“ von Kubel, der die Plagbendersche Fanzarenmusik folgen wird. Wedekind spricht anschließend den Prolog. Zwischen beiden Stücken wird ein Orchesterstück von Plagbender: Zwischenstück, die Geburt der Komödie aus der Tragödie, aufgeführt. — Wir fügen noch hinzu, daß am 5., 6. und 7. Februar im linken Erdgeschoß-Bereichszimmer des Gewerbehause eine Auskunftsstelle eingerichtet sein wird, in der alle auf das Fest bezüglichen Fragen von vormittags 10 bis 6 Uhr abends beantwortet werden. Künstler, Journalisten, Schriftsteller — Damen wie Herren — können dort gegen Ausweis über ihren Beruf Karten zu ermäßigten Preisen für sich und ihre Angehörigen zu diesem Feste entnehmen. Wie aus der Bezeichnung Ball hervorgeht, sind feinerer Kostüme gehalten, für Herren können nur Frack oder Uniform und für Damen Toiletten in Frage kommen.

* Der vom Bezirksverein Dresden-Joh. Nord, am morgigen Faschnachts-Dienstag nachmittags 3 Uhr geplante Karnevalumzug verspricht sehr umfangreich und vielseitig zu werden, zumal da jedermann nach vorheriger Anmeldung bei Hrn. Lichtdruckereibesitzer Claus, Pfortenhauerstraße 80, Telefon Nr. 6773, unentgeltlich teilnehmen kann. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß am Zuge nur Personen teilnehmen dürfen, die eine im Karnevalbureau des Vereins zu habende Legitimationskarte den Zugordnern vorzeigen, daß ferner das Tragen von Britschen und ähnlichen Schlaggegenständen verboten ist. Den Anweisungen der Festordner ist bei Vermeidung der Ausschließung vom Zuge unbedingt Folge zu leisten. Es haben sich bis jetzt zu diesem Zuge etwa 100 Personen, ferner etwa 50 Kinder gemeldet, außerdem liegen 18 Anmeldungen von Gruppenwagen vor. Auch wird sich der Zirkus Sarrasani mit zwei Wagen beteiligen, sowie in liebenswürdiger Weise seine Indianer und Cowboys entsenden. Stellt sich von 2 Uhr bis 4 1/2 Uhr und Abmarsch vom Zapberg Punkt 3 Uhr. Nach Auflösung des Zuges auf dem Feldherrenplatz findet bis 8 Uhr abends in den prächtig geschmückten Blumenkälen Tanz und Unterhaltungsmusik statt. Um 8 Uhr beginnt der offizielle

Teil des Faschnachtsabends verbunden mit Einzug des Prinzen Karneval, verschiedenen Darstellungen und Überraschungen. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Einladungskarte und Entrichtung von 1 Mk. pro Person. Möglichst kostümiert — nicht Rasche — es genügt auch bunte Kopfbedeckung.

* Gelegentlich des nächsten öffentlichen Vortragsabends der Dresdner Nationalen Ausschüsse am Dienstag, den 11. d. M., abends 8 Uhr im Restaurant „Reichsbanner“, Dresden-K., Gewandhausstraße 5, I., spricht Dr. Privatgelehrter Dr. Carl Görler über: „Die wirtschaftliche und nationale Bedeutung der neuen Versicherungsgesetze“. Der Hr. Referent wird Gelegenheit nehmen, sich über die vor kurzem ins Leben getretene gemeinnützige nationale Volksversicherung eingehend zu äußern. An den Vortrag schließt sich eine allgemeine Aussprache an.

* Angeregt durch den Bund deutscher Frauenvereine werden die Dresdner Vereine: Rechtschutzbund für Frauen, Ortsverein für Frauenstimmrecht, Abt. Frauenbildung — Frauenstudium, Zweigverein der Intern. Abt. Föderation und Ortsgruppe des Abtinenten Frauenbundes am 8. Februar, abends 7 1/2 Uhr, im kleinen Gewerbehause eine öffentliche Versammlung veranstalten, in welcher Frau Camilla Zellinet-Heidelberg über das Thema: „Weibliche Schöpfung beim Jugendgericht“ sprechen wird.

* Der zweite Vortrag in dem vom Dresdner Ortsverein für Frauenstimmrecht veranstalteten Zyklus über die historische Entwicklung des Frauenstimmrechts in den Kulturländern findet Mittwoch, den 5. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des Vereinshauses, Jägerhofstraße, statt. Frau Marie Stritt wird über die Frauenstimmrechtsbewegung in Großbritannien und seinen Kolonien sprechen. Zutrittskarten für 2 Mk. (einschließlich Kartensteuer) abends an der Kasse.

Arbeiterbewegung.

Wroclaw, 2. Februar. In den hiesigen fünf größten Schuhfabriken reichte die Mehrzahl der Arbeiter gestern die Kündigung ein, weil ihrer Forderung, den Reinstundentag einzuführen, seitens der Fabrikanten nicht stattgegeben worden ist.

Berlin, 2. Februar. Die Verhandlungen in der Holzindustrie wegen des Abschlusses eines neuen Tarifvertrages sollen heute unter dem Vorhabe des Herrn v. Berlepsch wieder aufgenommen werden.

Hamburg, 2. Februar. Die Hochbahn hat infolge eines veranlaßt durch die Ausständigen herbeigeführten Kurzschlusses gestern abend zwischen 9 und 10 Uhr den Betrieb einstellen müssen. Die Füge liegen auf der Strecke fest. Eine Unterbrechung ist eingeleitet worden. Die Polizeibehörde hat die Zugänge zum Bahnhof mit Posten besetzt. — Nach einer neueren Meldung haben die Verhandlungen zwischen der Hochbahn-Gesellschaft und den Ausständigen zu einer Verständigung geführt. Der regelmäßige Betrieb wurde heute vormittag um 10 Uhr wieder aufgenommen. Bis zu dieser Zeit war ein beschränkter Verkehr mit Hilfe des Aufsichtspersonals durchgeführt worden. Den Ausständigen ist eine Lohnerhöhung in Aussicht gestellt und die Wiedereinstellung von sieben wegen Agitation entlassenen jugendlichen zugestanden worden.

Marseille, 3. Februar. Auch die Offiziere der gegenwärtig dort vor Anker liegenden Schiffe „Cyprion“, „Fabre“, „Robena“ und „Germania“ werden sich dem Ausstande der Offiziere des Dampfers „Canada“ anschließen. Man hält es für wahrscheinlich, daß auch die Offiziere der Compagnie Transatlantique der Streikbewegung beitreten werden.

Ottawa, 3. Februar. Der Ausstand der Angestellten der Canadian Pacific-Eisenbahn ist beendet. Es sind höhere Löhne bewilligt worden. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen werden.

Bunte Chronik.

* Ein harter Wille, der sich selbst bezwang. Zum 5. Februar 1913. In den letzten Tagen von 1812 hatte Napoleon sich von dem Bündnis Preußens mit Napoleon ohne Weisung aus Berlin gelöst. Napoleons Tat wurde jedoch in Berlin verurteilt, darum fehlte ihm von dort auch die Hilfe. Nur im ostpreussischen Volke, das seit 1807 am meisten heimgesucht war, fand er Verständnis für einen eigenmächtigen Abfall von dem Kaiser Napoleon. Dies Volk hatte durch seine ständische Verfassung auch ein größeres Verantwortungsgefühl wie die andern Landschaften. So beschworen denn einige Abgeordnete den König, die Empörung gegen die Franzosen zu proklamieren. Eine Deputation ging auch an den neuen Freund in St. Petersburg, an den Zaren. Der aber sollte unterdes die Fägel führen — der russische General, der amtsentsetzte Jork oder der ohne Instruktion gelassene Königl. Oberpräsident? In diesem Wirrwarr erschien der Netter, der wadere Reichsfreiherr v. Stein, der des Zaren Vollmacht und des Volkes Vertrauen hatte. Sein Quartier ward das Regierungsgebäude, aus dem preussische und russische Offiziere, französische Gefangene und ostpreussische Landbewohner sich die Weisungen holten, aus dem eine Fülle von mutmachender, vorwärtsdrängender Kraft in das Volk floß. Allein solche impulsiven Kraftnaturen wie Stein waren in deutschen Ländern eine Seltenheit geworden, die man nicht mehr verstand und für die man darum nur Mißtrauen hatte. Stein ließ einen Generallandtag ausschreiben, dem jubelte man noch zu, er beschlagnahmte die öffentlichen Kassen, gab neues Papiergeld heraus, dem sah man schon mit Verborgnis zu, er forderte von Armeen und Beamenschaft die Aufgabe jeder dienstlichen Abhängigkeit von Berlin, das ries Widerstand hervor. So nahe denn der erste Tag der Ständeverammlung — aber die Gemüter waren bedrückt, man traute einander nicht mehr, man sprach voll Furcht von der russischen Begehrlichkeit, die sogar Stein zum Werkzeug gefunden

hätte. Wer sollte diesem eigenmächtigen Landtag widersprechen? Der Oberpräsident des Landes war erkrankt. Von seinem Vertreter, dem Hrn. v. Brand, wollte Stein nichts wissen. Sein Kandidat, der Regierungspräsident v. Schön, lehnte ab. . . . ebenso Jork, dessen scharfe Antwort den überarbeiteten Reichsfreiherrn so erregte, daß er ihm einen harten Tadel gab. Empört verließ der General das Zimmer, und ein folgenschwerer Bruch schien alle Hoffnungen zu vernichten. Doch Schöns herrliche, patriotische Überredungskunst beschwichtigte den eisernen Jork und auch den majestätischen Stein. Er verhalf den beiden trotzigen Männern nicht nur zum Verlassen des anderen, sondern auch zum Heilbringenden Handeln. Stein sollte die Berufung des Landtages veranlassen, nicht aber ihn präsidieren, ja nicht einmal ihn betwohnen. . . . Das war eine ungeheuerliche Zumutung, denn das hieß für ihn auf etwas verzichten, wozu ihm seine geistige Überlegenheit über alle anderen, seine unerwählichen, patriotischen Vorarbeiten in der Verbannung und seine russische Vollmacht das Recht gaben, das ihm verzichteten auch auf den Ruhm, der Netter des Landes zu sein. Aber Stein war groß, gottesfürchtig und patriotisch genug, um dem Vaterland dies Opfer zu bringen. Er blieb fern. „Niemand ist er mir größer als in dem Moment der Resignation erschienen“ bekannte Schön in dieser Unterredung. Und wir sagen auch: da er auf den Ruhm der politischen Tat verzichtete, erwarb er sich viel höheren Ruhm der sittlichen Tat. So sichtlich denn der 5. Februar in doppelter Sinne für uns Deutsche ein wichtiges Gedächtnis ein: einmal an jenen Landtag, der den Anfang der sieghaften Erhebung bedeutete, dann aber auch an den Mann, der nicht dabei war und hätte dabei sein mögen, der sich selbst besiegte, damit die große Bewegung ohne Mißtrauen und unabhängig von russischer Gnade — auf sich allein gestellt und lauter beginnen könne.

Pfannkuchen

feinster Qualität mit den verschiedensten Füllungen
empfiehlt den hochgeehrten Herrschaften

Hermann Angermann, Otto Schumann,

Inb. Franz Schmid,



Hoflieferant Ihrer Königlichen Hoheit Prinzessin Margit,
K. u. K.

Schiffstr. 25. Webergasse 35. Annenstr. 25.
Tel. 183, 18897.

766

ÖSTERREICHISCHER LLOYD, TRIEST

„Thalia“-Vergnügungsreisen



III. „Osterreise nach Tunis und Tripolis.“ Vom 19. März bis 6. April. Triest, Genoa, Ragusa (Bragusa), Syrakus, Malta, Port Empedocle (Girgenti), Tunis, Soussa (El Djem u. Kairuan), Tripolis (wenn italt. Behörde erlaubt), Korfu, Cattaro, Porto-Rosso, Triest. Fahrpreise samt Verpflegung von M. 340.— an.

IV. „Nach Marokko und d. Kanarischen Inseln.“ Vom 11. April bis 12. Mai. Triest, Korfu, Malta, Tunis, Alger, Gibraltar, Tangor, Las Palmas, St. Cruz, Madeira, Cadix, Almeria, Palma, Barcelona, Genua. Fahrpreise samt Verpflegung v. M. 620 an.

V. „Nach Spanien u. dem Norden.“ Vom 16. Mai bis 5. Juni. Genua, Barcelona, Palma, Malaga, Gibraltar, Tangor, Cadix (Sevilla), Lissabon, Arona Bay (Santiago), Cowes (s. d. Insel Wight), Amsterdam. Fahrpreis samt Verpflegung von M. 330.— an.

VI. „Erste Nordlandfahrt.“ Nordische Städterreise. Vom 6. Juni bis 4. Juli. Amsterdam, Brunnbüttel, Kiel, Stockholm, Helmingfor, Kronstadt, Kopenhagen, Göteborg, Udvalla, Christiania, Helgoland, Amsterdam. Fahrpreis samt Verpflegung von M. 495.— an. (495)

Weitere Reisen folgen.
Landschaftsge durch Thos. Cook & Son, Wien.

Prospekto gratis und Auskünfte in Dresden bei der Generalagentur des Österreichischen Lloyd, Internat. Reisebureau Alfred Kohn, Christianstraße 31, Thos. Cook & Son, Prager Straße 43. A. L. Wende, Bankstraße 3.

Wer Qualität will, trinkt Burgeff!

BURGEFF

ist & bleibt der beste deutsche Sekt!

DEUTSCHES REWEVERWERK